

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorar für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12.
Empfangsstunden des Hauptkassierers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingefandtes pro Textzeile 120 Gr. für arbeitstägliche Vergrößerungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80% Zuschlag. Postschekkontos: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Polen und Deutschland

Nach der Aufnahme direkter Aussprachen — von Mollke bei Minister Beck. — Besserung der Beziehungen?

Die polnisch-deutschen Beziehungen haben in der letzten Zeit eine überaus unerfreuliche Entwicklung durchlaufen; sie sind unter dem bedenklichen Einfluß gewisser Faktoren verstanden. Nunmehr scheinen die Schwierigkeiten zu weichen. Man hat offenbar an verantwortlicher Stelle eine Haltung gewonnen, die eine ruhigere und sachlichere Beurteilung der Dinge möglich macht. Wenn man auch offiziellen Erklärungen nicht übermäßigen praktischen Wert beimessen soll, so ist doch anzunehmen, daß nach den sachlichen Äußerungen des Reichskanzlers eine Beruhigung der Gemüter auf beiden Seiten eintreten wird.

Die Aufnahme direkter Aussprachen zwischen den maßgebenden Männern beider Staaten muß als Beginn hoffentlich besserer Beziehungen mit Genugtuung begrüßt werden.

Nachdem der polnische Gesandte Gelegenheit hatte, mit dem Reichskanzler über die schwebenden Fragen der polnisch-deutschen Beziehungen zu sprechen, ist nunmehr der deutsche Gesandte vom Außenminister Beck empfangen worden. Hierüber veröffentlicht die Polnische Telegramm-Agentur folgendes Communiqué:

„Die Unterredung, die am 2. Mai in Anwesenheit des Reichsaussenministers von Neurath zwischen dem Reichskanzler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Dr. Wójcicki, stattfand, deren Inhalt durch das Wolff-Büro veröffentlicht wurde, hat beruhigend auf die deutsch-polnischen Beziehungen eingewirkt.“

Im Zusammenhang mit dieser Besprechung hat Außen-

minister Beck heute den deutschen Gesandten in Warschau, von Mollke, empfangen und im Verlaufe der Unterredung bestätigt, daß die polnische Regierung ihre Einstellung und ihr Verhalten genauestens nach den bestehenden Verträgen bemessen wolle. Der Außenminister drückte ferner den Wunsch aus, daß beide Staaten ihre gemeinsamen Interessen ohne Leidenschaft prüfen und betreiben möchten.

Das Berliner Conto-Büro teilt mit, daß Gesandter Dr. Wójcicki unabhängig von der mit Hitler gepflogenen Unterredung eine weitere Besprechung mit dem Reichsaussenminister gehabt habe. Die Agentur betont, man wisse in politischen Kreisen darauf hin, daß die beiden Aussprachen einen tiefgehenden und bedeutenden Meinungsaustausch in den für beide Länder wichtigen Fragen gebracht hätten.

Die deutschen Blätter unterstreichen die Bedeutung der in Berlin geführten Besprechungen.

Deutsche Zollerhöhung trifft Polen

M. Warschau, 4. Mai. (Eigenbericht).

Die deutsche Reichsregierung plant die Erhöhung der Zollgebühren für eine Reihe von Artikeln, die auch die polnische Ausfuhr erheblich treffen. So sollen die Säge für Eier von 70 Mark auf 100 (für 100 Klg.) erhöht werden. Diese neue Maßnahme würde den polnischen Eier-Export nach Deutschland ausfallen.

Amnestie in Polen?

M. Warschau, 4. Mai. (Eigenbericht).

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wahl des Staatspräsidenten wird ein Amnestieerlass erwartet. Wie verlautet, wird der Erlass auch die politischen Häftlinge erfassen und angeblich auch bei Kommunisten Anwendung finden, die bei Begehung der Straftat das 21. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Man bringt die Tatsache, daß die Kassationsverhandlung im Prozeß der Breßl-Häftlinge für den 9. d. M. angelegt wurde, auch damit in Verbindung und gibt der Vermutung Ausdruck, daß die Amnestie auch die verurteilten Breßl-Gefangenen betreffen werde. Die Hauptrolle innerhalb der Verteidigung wird nach dem Ableben Sterlings übrigens Rechtsanwalt Berenson spielen.

Neue Präsidentschaftskandidaten

Das „ABC“ verzeichnet neue Kandidaten für den polnischen Präsidentschaftsposten. Das Warschauer Blatt nennt: den ehemaligen Minister Prof. Jędrzejowski, den persönlichen Freund des Marschalls Piłsudski, Dr. Januszewicz, Wilna.

Das Sanierer-Organ „Dobry Wieczór“ erwähnt außerdem noch die Kandidatur Prof. T. Zielinski.

137 neue Hauptleute

Die neue Nummer des Personalblatts des polnischen Kriegsministeriums vom 29. April enthält eine Verfügung des Staatspräsidenten über die Beförderung von 137 Oberleutnants zu Hauptleuten.

Aus der polnischen Presse

Das offizielle Organ der „Sanierer“, die „Gazeta Polska“, gibt ganz offen zu, daß der neue Staatspräsident von Marschall Piłsudski ernannt werden wird:

„Am 8. Mai erfolgt die Neuwahl des Staatsoberhauptes. Sie findet unter den gleichen Umständen wie im Juni 1926 statt. Das heißt, daß die Persönlichkeit, die die Majestät der Republik zu repräsentieren haben wird, nicht von der oder jener Politikergruppe erwählt, nicht aus Besprechungen im Restaurant „Zum Bacchus“ hervorgehen, sondern von dem Einsamen des „Belvedere“ bezeichnet werden wird.“

Ein anderes Blatt der „Sanacja“, der „Kurjer Powszechny“ des angeblich zum polnischen Propagandaminister ausersehenen Spiczynski, bittet den Marschall, daß er sich selbst ernennen möge:

„Es ist weder unser Recht noch unsere Absicht, uns in die Welt der Gedanken und Entschlüsse des Marschalls einzudringen. Wir sind aber berufen, dem allgemeinen Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß der Marschall die Würde des Amtes des Staatspräsidenten auf sich nehmen möge.“

Die „Gazeta Warszawska“ meint:

„Ein Analogon zwischen der Wahl von 1926 und der von heute gibt es nicht. In moralisch-politischer Hinsicht ist die Lage jedoch die gleiche. Die Tatsache, daß die Opposition nicht in der Lage ist, durch ihre Stimme für diesen oder jenen Kandidaten den Ausschlag zu geben, befreit sie nicht von der Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft und der Geschichte für ihr Verhalten am 8. Mai.“

Die Lehre aus den Erinnerungen an die Zeit von vor 7 Jahren ist sehr einfach. In der Politik muß man verständig, ehrlich und mutig handeln. Da der Verstand aber oft verjagt und „trügerische Kombinationen“ unterwirft, so haben die moralischen Tugenden: Ehrlichkeit und Mut um so größere Bedeutung. Diese werden nie trügen. Wenn diese Tugenden die Mehrheit der Nationalversammlung von 1926 ausgezeichnet hätten, so hätte die Geschichte unseres wiedererstandenen Reichs einen anderen Lauf genommen. Zeitweise wäre es vielleicht schwerer, vielleicht schmerzlicher gewesen, sicher aber — gesünder.“

Die Führer der Polen in Deutschland

Die Polnische Telegramm-Agentur berichtet über eine Feier des polnischen Nationalfeiertages in Schneidemühl. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Führer der polnischen Minderheit in Deutschland, Pfarrer Dr. Domanski (Polenbund in Deutschland) und Pfarrer Grochowski (Schulverein) dem polnischen Konsul in Schneidemühl offiziell die Wünsche der polnischen Bevölkerung in Deutschland überbrachten.

Zwischen französischen Marokkotruppen und Aufständischen ist es im Atlasgebirge wieder zu Zusammenstößen gekommen. In dem Gefecht verloren die Franzosen zwei Offiziere und 10 Fremdenlegionäre und einheimische Soldaten. Ein Offizier und 15 Mann wurden verwundet.

MacDonald berichtet über Washington

„Vollkommene Übereinstimmung“ — Die Opposition jagt: „sehr mager“

London, 4. Mai.

MacDonald hatte am Donnerstag mehrere Besprechungen mit seinen Kabinettskollegen. Am Abend fand eine Zusammenkunft zwischen MacDonald und Norman Davis im Unterhaus statt.

Vor dem vollbesetzten Unterhaus gab MacDonald über eine Washingtoner Besprechungen Erklärungen ab. Er sagte, er habe mit Roosevelt die Frage der Zölle, die Stabilisierung der Währung sowie die Schuldenfrage in allen ihren Gesichtspunkten erörtert. Das Ergebnis des gehaltenen Meinungsaustausches und der Prüfung der Vorträge sei sehr ermutigend. Die Frage der Kriegsschulden sei offen geprüft worden. In Bezug auf den vorgeschlagenen Zollwaffenstillstand habe er Roosevelt gegenüber die Verlässlichkeit der Lage eines Landes wie England von der Lage der Hochzollschutländer betont und klargestellt, daß seine Anwendung den Sicherungen unterworfen werden müsse, die die besondere Lage Englands erfordert. Diese Forderung sei von Roosevelt als richtig betrachtet worden. In der Abrüstungsfrage habe der Meinungsaustausch gezeigt, daß er mit Roosevelt übereinstimme.

Der Oppositionsführer Lansbury bezeichnete die Mitteilungen MacDonalds als sehr mager. Im ganzen Unterhaus oder außerhalb gebe es keinen einzigen Menschen, der die geringste Ahnung habe, was MacDonald der Weltwirtschaftskonferenz vorlegen wolle. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob auf der Weltwirtschaftskonferenz die Schuldfrage zur Erörterung kommen werde, sagte MacDonald: nein.

Rosenberg in politischer Mission nach London

Berlin, 4. Mai.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, hat Alfred Rosenberg, der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, am 4. Mai Berlin verlassen und sich nach London begeben. Der Zweck dieser Reise des persönlichen Vertrauensmannes Hitlers besteht in der näheren Unterredung über die politischen Verhältnisse Englands und in der Informierung englischer Kreise über die politische Lage in Deutschland.

Boykott des „Kurjer Codzienny“

Der Krakauer „K. Kurjer Coda“, der dieser Tage den Artikel „Die Wasserpoladen — ein Schandfleck Pommerellens“ von Alexander Schödlin-Czarinski gebracht hat, wird von dem Thorne polnischen Verein christlicher Kaufleute boykottiert.

Der entlarvte „Kurjer“

Unlängst erzählte der mit der Wahrheit in ewigem Krieg lebende Krakauer „Kurjer“ seinen Lesern die Greuelmär, daß in den letzten Tagen im politischen Gefängnis in Groß-Strelitz zahlreiche Personen polnischer Nationalität eingeliefert worden seien, „die dort auf bestialische Weise mißhandelt“ wurden, „so bestialisch, daß es zum Himmel schreie und ärztliche Behandlung notwendig geworden sei. Das Blatt besaß den Mut, zu bemerken, wenn Präsident Calander die Deutschen so tüchtig verteidige, dann müsse er sich auch für die Vorfälle im politischen Gefängnis in Groß-Strelitz interessieren.“

Von ausländischer deutscher Seite wird dazu der Brome-

berger „Deutschen Rundschau“ erklärt, daß überhaupt keine polnischen Minderheitsangehörigen im politischen Gefängnis in Groß-Strelitz seien, sondern lediglich drei polnische Ueberläufer, die nur mit Bangen an den Tag denken, an dem sie die Gefängnisstrafe wegen verbotenen Grenzüberschritts abgelesen haben und ihren derzeitigen Aufenthaltsort wieder verlassen müssen. So steht in Wahrheit die „bestialische Behandlung“, die zum Himmel schreit, aus.

Ob der Krakauer „Kurjer“ sich wohl selbst dementieren wird? Wir nehmen es nicht an.

Man wird sich freuen!
wenn seine Wäsche mit der unschädlichen
„LUNA-SEIFE“ gewaschen wird.

DIE WÄSCHE WIRD BLENDEND WEISS UND DUFTET ANGENEHM.
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wólczanka 117.

Der Wille zur deutschen Schule

Die deutsche Bevölkerung in Wolhynien hat sich durch das Verbot ihrer Kantoratschulen im Herbst v. J. keineswegs entmutigen lassen. Im letzten Winter sind überall, wo es möglich war, seminaristische gebildete Lehrer angestellt worden, so daß in Wolhynien statt der bisherigen 6 jetzt 15 seminaristische Lehrer amtierten. Damit ist aber den Vorschriften des Privatschulgesetzes vom 11. Mai 1932 noch nicht Genüge getan. Auch das Schulgebäude und die Inneneinrichtungen müssen bestimmten Vorschriften entsprechen, wobei in Wolhynien vieles sehr zu wünschen übrig läßt. Die Bestimmung, daß die deutschen Schulen diesen Anforderungen innerhalb von drei Monaten nachkommen sollten, ist aber aufgehoben worden, so daß der Termin hinausgeschoben werden konnte. Mit den baulichen Veränderungen kann man erst jetzt im Frühjahr beginnen. Zum Teil sind sogar Neubauten erforderlich. Die den Kolonisten von maßgebender Seite vorgelegene Verstaatlichung der Schule ist einmütig abgelehnt worden, weil damit die Aufrechterhaltung des bisherigen Charakters der Schule zu wenig gesichert erscheint. Die Gemeinden haben sich für die private deutsche Schule entschieden und wollen nach bestem Können die notwendigen Opfer für die Errichtung solcher Schulen bringen. Allein in der deutschen evangelischen Privatschule sehen sie die Sicherung des Erbes ihrer Väter von Glaube und Muttersprache.

Wenn man bedenkt, wie schwer die kleinen Kolonien Wolhyniens wirtschaftlich um ihr Bestehen zu ringen haben, und wie tapfer und opferbereit sie bereits die kirchlichen Lasten auf sich nehmen, so muß man diesen Entschluß zu neuer Opferbereitschaft bewundern und ihnen neben Fähigkeit und Entschlossenheit rechten Erfolg für das Gelingen ihres Schulneubaus wünschen. pz.

„Von der Internationale des Antisemitismus“

Unter dieser Überschrift berichtet das orthodoxe „Jüdische Tageblatt“ in Warschau über die Zunahme der antisemitischen Bewegung in Europa. Besonders merkwürdig findet das Blatt es, daß der Führer der polnischen Nationaldemokraten, Dmowski, „dieser unverwundliche Feind Deutschlands“, „ein Sänger des Antisemitismus in Polen geworden“, sei. Das Blatt schließt seine Betrachtung wie folgt: „Die jüdische Gesellschaft, die heute einen unermüdlichen Kampf mit dem Hitlerismus führt, wird diesen Kampf wahrscheinlich bald auch außerhalb Deutschlands führen müssen. Es ist nötig, sich rechtzeitig dazu vorzubereiten, um die von der Internationale des Antisemitismus geplante Aktion im Keim unterdrücken zu können“.

Streikgefahr bei der Handelsmarine in Gdingen

Zwischen den Offizieren der Handelsmarine und den Schiffsausstütern bestehen bereits seit längerer Zeit Gegenstände. Im Januar l. J. ließ nämlich der bisherige Tarifvertrag ab, ohne daß ein neuer geschlossen worden wäre. Inzwischen hatte der Direktor des See-Departements den Offizieren der Handelsmarine versprochen, daß ihnen bis zum 1. Mai die Gehälter nicht gekürzt werden würden. Die Regierung versprach überdies, daß sie diese Fragen in einer Verordnung regeln würde. Diese Verordnung ist erschienen, wurde jedoch von den interessierten Personen als ungerecht abgelehnt. Im Zusammenhang damit hat eine Delegation von Offizieren dem Industrie- und Handelsminister gelegentlich dessen Anwesenheit in Gdingen eine Erklärung abgegeben, in der sie Gleichstellung mit den Kopiarbeitern fordern. Da diese Forderungen aber nicht berücksichtigt worden sind, ist ein Streik nicht ausgeschlossen.

Einladung zur Weltwirtschaftskonferenz ergangen

Genf, 4. Mai.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat den Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes in einem Rundschreiben die Einladung zu der vom Organisationsausschuß auf den 12. Juni festgesetzten Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London übermittelt. In dem Begleitschreiben teilt der Generalsekretär mit, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, bei Eröffnung der Konferenz die daran teilnehmenden Regierungen auffordern werde, unverzüglich einen Zollwaffenstillstand auf Treu und Glauben abzuschließen, für dessen Dauer sich die Regierungen verpflichten sollen, keinerlei neue Zölle einzuführen oder die bestehenden Zölle erheblich zu erhöhen, keine neuen Hemmnisse und Erleichterungen des Handels einzuführen und in keiner Weise die nationale Produktion im Gegensatz zur Produktion des Auslandes zu unterstützen. Weiter sollen die Regierungen sich nach den Bestimmungen des Zollwaffenstillstandes verpflichten, keinerlei direkte oder indirekte Subventionen für die Ausdehnung der Industriekapazität zu gewähren, noch in irgendeiner Weise Dumpingmaßnahmen zu ergreifen.

Der Generalsekretär ersucht dann um Mitteilung über die Zusammenfassung der einzelnen Delegationen für die Konferenz.

„Die deutsche Frau raucht nicht“

Ulm, 4. Mai.

Staatskommissar Dreher veröffentlicht folgende Rundgebung: „Die deutsche Frau raucht nicht. Sämtliche Geschäftsinhaber werden ersucht, in ihren Lokalen Plakate an gut sichtbarer Stelle auszuhängen mit folgender Aufschrift: „Die deutsche Frau raucht nicht.“

Reform der USA-Eisenbahnen

Ein „Eisenbahn-Diktator“ wird ernannt.

Washington, 4. Mai.

Präsident Roosevelt hat den Kongreß in einer Botschaft aufgefordert, Sondermaßnahmen zur Neubildung des amerikanischen Eisenbahnwesens zu treffen.

Er hat dabei die Ernennung eines Eisenbahndiktators vorgeschlagen, der die Aufgabe haben soll, konkurrierende

Privatbahnen zusammenzulegen, das Bahnnetz zu vereinfachen, notleidende Bahnen zu sanieren und aus den Ueberschüssen einen Hilfsfonds zu schaffen. Zum Eisenbahndiktator ist Josef B. Eastman ausersehen. Von den Gewerkschaften werden die geplanten Sondermaßnahmen scharf bekämpft, weil dadurch angeblich die Arbeitslosigkeit vermehrt würde.

Schachzüge gegen Deutschland

Neue Schwierigkeiten in Genf. — Am Dienstag Erklärung über die amerikanische Sicherheitspolitik.

Genf, 4. Mai.

Die Abrüstungskonferenz steht vor neuen ersten Schwierigkeiten. Präsident Henderson hat das Präsidium für Montag zu einer dringenden Sitzung einberufen, in der nach Mitteilungen in der Sitzung des Hauptauschusses Entscheidungen von größter Tragweite gefaßt werden sollen.

In englischen und französischen Konferenzkreisen besteht die Absicht, noch vor der endgültigen Durchberatung des englischen Abrüstungsabkommens in erster Lesung schon in der nächsten Woche zur zweiten Lesung des entscheidenden zweiten Kapitels über die „Organisation der in Kontinentaleuropa stationierten Landstreitkräfte“ zu schreiten, das die Bestimmungen über die Vereinheitlichung der kontinentaleuropäischen Heere umfaßt. Bis dahin wird der Effektivauschuß allem Erwarten nach die Einrechnung der privaten deutschen Wehrverbände bei der Festlegung der deutschen Heeresstärke beschlossen haben. Die Taktik geht dahin, die Reichsregierung in die Zwangslage einer

sofortigen Entscheidung über die Vereinheitlichung der Heere

zu setzen, die jetzt auf französischer und englischer Seite als Grundpfeiler des gesamten Abrüstungsabkommens erklärt wird, während Deutschland die Entscheidung über

diese Frage dem künftigen Abrüstungsausschuß übertragen will. Durch dieses Druckmittel will man Deutschland in die Zwangslage versetzen, als der allein schuldige bei einem etwaigen Zusammenbruch der Konferenz zu erscheinen. Der Hauptauschuß hielt Donnerstag eine kurze Sitzung ab, in der Staatssekretär Eden den auf dem deutsch-englischen Kompromiß beruhenden neuen englischen Abrüstungsantrag für die Berechnung der erlaubten militärischen Polizeistreitkräfte einbrachte. Die Vertreter Frankreichs und Polens wandten sich gegen den englischen Vorschlag. Die französische Abordnung stellte sich auf den Standpunkt, daß der englische Plan ein einheitliches Ganzes bildet und die Zustimmung Frankreichs von der uneingeschränkten und unabgeänderten Annahme sämtlicher Artikel des Abkommens bedingt sei, wodurch

jämliche deutschen Änderungsvorschläge automatisch ausgeschlossen

werden sollen. Der Vertreter Italiens, Marquis Soragna, erklärte sich dagegen mit dem englischen Kompromißvorschlag einverstanden. Nach amerikanischer Mitteilung wird Norman Davis auf der Abrüstungskonferenz am nächsten Dienstag eine Erklärung über die Sicherheitspolitik der amerikanischen Regierung abgeben. Paul-Boncour hat gleichfalls ein Eintreffen auf der Konferenz für Anfang nächster Woche in Aussicht gestellt.

Evangelische Pfarrer für Kircheneinheit

Pfarrervereine erklären: „Wir werden auch dem neuen Reich in Treue dienen“

Kassel, 4. Mai.

Der in Kassel zusammengetretene Vorstand des Verbandes der deutschen evangelischen Pfarrervereine hat zur Lage in Volk und Kirche mit folgender Erklärung Stellung genommen:

„Es ist der geschichtliche Beruf des evangelischen Pfarrertandes, den er auch in schweren Zeiten mit Treue erfüllt hat, die deutsche Volksgemeinschaft durch die ewige göttliche Botschaft des Evangeliums zu wahren und zu pflegen. In bewußtem freudigem Anschluß an die Bewegung der nationalen Erneuerung werden wir auch dem neuen Reich mit dieser uns anvertrauten Gabe in Treue dienen. Der Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen steht auf dem Programm unseres Verbandes seit seiner Begründung im Jahre 1892. Wir begrüßen daher die jetzt mit neuer Kraft auftretenden kirchlichen Einigungsbemühungen und fordern die Schaffung einer evangelischen Kirche deutscher Nation unter einheitlicher Führung. Bekenntnisstand, Freiheit und Eigenart der Kirchen müssen dabei gewahrt werden.“

Der Vorsitzende, Präses D. Schäfer-Remiseid, wurde bevollmächtigt, mit den Kirchen-, Reichs- und Staatsstellen im Namen der im Verband zusammengeschlossenen Pfarrerschaft zu verhandeln.

Rumänien—Frankreich—Deutschland

Im „Kunstwart“ gibt Hermann Ullmann Schilderungen von einer rumänischen Reise. So berichtet er u. a. von einem Gespräch mit einem rumänischen Intellektuellen:

„Er liebt sein Land mit jenem blutwarmen Patriotismus, der unmittelbar vom Boden ausgeht und der in noch nicht industrialisierten Ländern, in Ländern mit wenig Geschichte die Hauptquelle des Nationalgefühls ist. Aber geistig ist mein Reisesadler überall zu Hause und nirgends. Er kennt ganz Europa und ein Stück Orient, hat ein durchgebildetes Urteil, schätzt Berlin, spricht fließend deutsch von Jugend an, Paris bleibt allerdings außer Wettbewerb, dafür sorgt das Altschee, das Frankreich für den Export seit hundertfünfzig Jahren herstellt. Das hindert ihn nicht, offen auszusprechen: „Frankreich deutet uns aus. Wir sind schließlich keine Kolonie.“ Sein Gesicht rötet sich dabei. „Und wenn Frankreich und Polen uns im Stich lassen: wir werden keinen Fußbreit rumänischen Bodens freiwillig preisgeben. Wir werden darum kämpfen, obwohl wir unterliegen werden.“ Das ist keine Phrase. Die Furcht vor Rußland nimmt geradezu die Formen einer Psychose an. Ueberhaupt ist der Krieg eine Gefahr, die jeden Augenblick Wirklichkeit werden kann. Auch der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland. Ich weise auf die Abrüstung Deutschlands hin. Er schüttelt überlegen den Kopf. „Deutschland kann loschlagen, sobald es will. Es hat ja Gas.“ Das Gefühl der Unsicherheit beherrscht das ganze politische Denken. Die eben aktuelle Frage des russisch-rumänischen Nichtangriffsabkommens, das Abschwenken Polens hat dieses Gefühl sehr verstärkt. „Man arbeitet, man bildet sich weiter, man studiert und plagt sich bei sehr geringem Ge-

halt — und man weiß nicht, ob man nicht morgen den Kassenrock anziehen und russischen Gasangriffen sich entgegenwerfen muß. So genießt man eben, was so gemein heißt, es ist ja alles unsicher.“ Verhältnismäßig leicht hat's der Bauer, er hat zu essen, ist ohne Geld, zahlt aber auch nichts. Er denkt gar nicht an Geld, sondern nur in Ware. Revolutionär ist er bestimmt nicht. Der Staat aber lebt in ständigem Bankrott, verblutet sich für die Gläubiger. Wegen der Nähe Rußlands, so meint er, bekämen sie kein kurzfristiges und billiges Geld.

Und mit bitterer Resignation schließt er: „Daß bei uns Korruption ist, weiß man. Wie wir ausgebeutet werden, will man nicht wissen.“ Und ich kann feststellen, was ich auf dieser Reise immer und immer wieder hören konnte: daß man wirtschaftlich gern mit Deutschland zusammenarbeiten möchte. Und daß man deshalb nichts sehnlicher wünscht, als eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Ich frage: was denn die Interessenten zu einer solchen Annäherung täten? Da zuckt er die Achseln, resigniert und ironisch: „Was können wir denn schon tun?“



Die neuen Führer der Arbeiter- und Angestelltenverbände.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Walter Schumann (links) ist zum Führer der gesamten Arbeiterverbände ernannt worden. — Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Albert Forster (rechts) ist mit der Führung der gesamten Angestelltenverbände beauftragt worden.

Mißbrauch zu Geschäftszwecken verboten

Berlin, 4. Mai.

In einer Bekanntmachung des Reichsgeschäftsführers der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß sich die gesamte Organisation der NSDAP völlig von geschäftlichen Unternehmungen und Beziehungen fern zu halten hat. Den einzelnen Dienststellen ist es strengstens verboten, Handelsgeschäfte irgend welcher Art zu betreiben. Die Verwendung von Hoheitszeichen sowie von Namen und Einrichtungen der Bewegung zu Geschäftszwecken ist grundsätzlich verboten. Es wird gewarnt, Bezeichnungen wie „NS-Reisebüros“, „NS-Buchvertrieb“ usw. zu benutzen. Die Reichsleitung der NSDAP wird in jedem einzelnen Fall ohne Ausnahme mit den schärfsten Mitteln gegen diesen Mißbrauch der deutschen Freiheitsbewegung zu Geschäftszwecken vorgehen.

Eine besondere Art von „Volksfürsorge“

Auffeuernde Ergebnisse der Säuberungsaktion in Hamburg.

Hamburg, 4. Mai.

Das „Hamburger Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Leiter der NSD., Habedank, über das Ergebnis der ersten Untersuchungen bei der Hamburger Volksfürsorge.

Danach hat die erste Prüfung ergeben, daß bei der Volksfürsorge mit den Arbeitergeldern eine ungeheure Mißwirtschaft getrieben worden war. Es waren Ausgaben angerechnet und Aufwendungen gemacht worden, die selbst für ein kapitalistisches Unternehmen unvertretbar wären. So kostete die Wohnungsinstandsetzung eines der Direktoren nicht weniger als 38 000 Mark.

Ein anderer Direktor ließ sich zweimal seine Wohnung instandsetzen, einmal für 11 000 Mark, das anderemal für 13 000 Mark.

Die Gesamthypotheken, die von der Volksfürsorge vergeben wurden, betragen 130 278 635 Mark. Die Herren der Volksfürsorge verwandten diese Gelder ausschließlich, um Projekte der Gewerkschaften, der Konsumvereine der Bauernvereine von den Angehörigen des Vorstandes

und des Aufsichtsrates und von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates selbst zu finanzieren. Wie gewissenlos diese Hypotheken vergeben wurden, beweist allein, daß für die Jahre 1931/32 an nicht einbringbaren Hypothekenzinsen der Betrag von 215 950 Mark in den Bilanzen abgebucht wurden. Eine flüchtige Prüfung läßt erkennen, daß auch ein großer Teil der Hypotheken verloren gehen wird. Es kann sich dabei um Beträge bis über 20 Millionen Mark handeln.

Vermögen aufgelöster KPD- und SPD-Organisationen beschlagnahmt

Dresden, 4. Mai.

Der Reichskommissar für Sachsen hat folgendes bestimmt: Das Vermögen der aufgelösten kommunistischen und sozialdemokratischen Verbände sowie aller juristischen Personen, Vereine und Gesellschaften, die vorwiegend kommunistische oder sozialdemokratische Parteiziele verfolgen oder fördern, oder dies getan haben, wird bis zu einer anderweitigen rechtlichen Regelung beschlagnahmt.

Bürger!

Erinnerst Du Dich daran, wie Du in allen Kollekturen nach Losen der 28. Staatslotterie suchtest und keine fandest — andere dagegen sich eher damit versorgten und gewonnen haben? — Wir fordern daher alle auf, sich rechtzeitig mit Losen zu versehen aus der glückbringenden Kollektur

B. WEINBERG,

Bieterstraße 42,
Bieterstraße 163 (Ecke Annastraße),
Bieterstraße 317 (Haltestelle der L. E. 3. B.)

Hauptgewinnste: 31. 1 000 000, 300 000, 250 000, 150 000, 100 000 usw.

Die Zeit drängt!

Nützt die Gelegenheit aus!

Beschränkte Anzahl von Losen.

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Berlin, 4. Mai.

Der neue Reichsführer des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Dr. Hans Steinacher, erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Ein ganz neues deutsches Reich und Volksgefühl aus dem Willen des Führers der deutschen Nationalbewegung ist im Werden. Wir sind als Träger der völkischen Idee stolz, daß wir keiner „Gleichschaltung“ unseres Gedankengutes bedürfen. Die nationale Revolution hat das deutsche Leben in seinen Grundlagen des Volkstums stärkstens sichtbar gemacht. In diesem Volkstum sind wir unverwundlich mit jenem Deutschtum verbunden, das Staatsgrenzen von uns trennen und das vor der Reichsgrenze in Abwehr um deutsches Leben und deutsche Ehre ringt. Wir wollen auch im Innern des Reiches kämpferische scharfe Wächter sein, daß uns deutsches Volk, deutsches Leben, deutsche Kultur, deutsches Empfinden nicht mehr mit den Grenzen des Staates eingegrenzt werden. Der kommende Volksbund für das Deutschtum im Ausland wird den viel berufenen Führergedanken auf allen Gebieten in die Tat umsetzen. Begeisterung und neugewonnene Pflichterfüllung wird uns Tausende neuer Mitkämpfer zusammenführen. In den Pfingsttagen schon soll in Aachenfurt an den südlichen Grenzmauern des kommenden großen Deutschland ein neuer V. D. A. den alten Willen zur Nation bekräftigen!“

„Deutsche Studentenschaft“ endgültig anerkannt

Sie ist die alleinige Gesamtvertretung der Studenten.

Berlin, 4. Mai.

Der Reichsminister des Innern hat die „Deutsche Studentenschaft“ auf Grund der von ihr vorgelegten Verfassung der Deutschen Studentenschaft als die alleinige Gesamtvertretung der an den reichsdeutschen Hochschulen immatrikulierten Studenten anerkannt. Er hat die Behörden des Reiches und der Länder gebeten, bei Verhandlungen mit studentischen Stellen und bei der Beteiligung studentischer Vertreter an amtlichen oder halbamtlichen Organisationen dieser Gesamtvertretungsrecht der deutschen Studentenschaft Rechnung zu tragen.

Mit dieser Maßnahme ist der Kampf der D. St. um die Anerkennung der ihr gebührenden Rolle im deutschen Hochschulleben endlich mit vollem Erfolge beendet worden. Das Haupthindernis auf diesem Wege war die Weigerung des seinerzeitigen preussischen Kultusministers Becker, der einen regelrechten Krieg gegen die D. St. führte. Dieser Krieg, der von der Studentenschaft, wie man sich denken kann, recht temperamentvoll erwidert wurde, nahm verschiedentlich ganz furiose Formen an. Becker duldete kein „Gemekel“. Schließlich aber gab er seinen Widerstand auf, indem er zurücktrat, was allgemein als beste Lösung empfunden wurde.

Gesetz gegen Angeberei in Bayern

München, 4. Mai.

Das bayerische Ministerium hat ein Gesetz zur Bekämpfung des Angebertums und ein weiteres zur Bekämpfung der Korruption erlassen. Wer falsche Anschuldigungen begeht, um sich oder einem anderen rechtswidrigen Vermögensvorteil, dienstliche Vorteile oder sonstige Vergünstigungen zu verschaffen oder einem anderen Schaden zuzufügen, ferner wer aus Fahrlässigkeit bei einer

Behörde Anzeige erstattet, durch die er jemand zu Unrecht beschuldigt, wird mit Geldstrafe bzw. Gefängnis bestraft. Ist er Beamter, wird gegen ihn das Dienstverfahren durchgeführt.

Schiebungen beim Duisburger Kabelwerk aufgedeckt

Düsseldorf, 4. Mai.

Wie die nationalsozialistische „Volksparole“ meldet, haben Beamte der Oberpostdirektion Düsseldorf mitgeholfen, einen riesigen Skandal aufzudecken. Duisburger St. und Polizei besetzten am Mittwoch das dortige Kabelwerk, das hauptsächlich an die Reichspost Materialien liefert. Umfangreiche belastende Unterlagen wurden beschlagnahmt. Mitglieder der Direktion und der Betriebsleitung wurden festgenommen. Bei den Korruptionsfällen handelt es sich um Millionenbeträge. Amtmann Rahn (Oberdirektion Düsseldorf), der dem Zentrum angehört und an diesen Schiebungen beteiligt sein soll, wurde in Haft genommen.

Völlige Umstellung der Firma Mosse

Neben eine Umstellung der Firma Rudolf Mosse erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Darstellung: Die Verwaltung und Nutzung an sämtlichen deutschen Betrieben und Betriebsmitteln der offenen Handelsgesellschaft Rudolf Mosse ist am 1. 4. 1933 der neu gegründeten Rudolf-Mosse-Stiftung G. m. b. H. für die Dauer von 15 Jahren überlassen worden. Die Überlassung der Betriebe an die neue gemeinnützige Gesellschaft sei ohne jedes Entgelt geschehen. Reingewinne dürften nicht verteilt werden, vielmehr sei der gesamte Reingewinn zur Unterhaltung der Opfer des Weltkrieges ohne Unterschied der Konfession bestimmt; er werde an das für die Betreuung der Opfer des Weltkrieges zuständige Reichsarbeitsministerium abgeführt werden.

Die politische Richtung der im Verlage Rudolf Mosse erscheinenden Blätter bleibe unverändert, jedoch würden die publizistischen Aufgaben auf staatsbejahender Grundlage durchgeführt werden. Eine Einflussnahme irgend welcher Regierungs- oder Parteistellen finde nicht statt.

In der Schule keine Uniformen!

München, 4. Mai.

Das bayerische Kultusministerium hat verfügt, daß das Tragen von Uniformen und Abzeichen in der Schule, auf dem Wege von und zur Schule sowie bei Veranstaltungen der Schule (Bauderungen, Beobachtungsgängen, Spielen usw.) grundsätzlich zu unterbleiben habe. Nur bei besonderen Anlässen, bei Schulfeiern vaterländischen Gepräges dürfen Uniformen und Abzeichen auch in der Schule getragen werden.

Uniformverbot in Oesterreich

Wien, 4. Mai.

Der österreichische Ministerrat hat nach einer Mitteilung von Heimwehrkreise ein Uniformverbot beschlossen. Danach soll das Tragen aller jener Uniformen verboten werden, die die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei kennzeichnen. Von dem Verbot sollen die Organisationen ausgenommen sein, deren Mitglieder in der Hilfspolizei verwendet werden. Nach den bisherigen Verlautbarungen sind das die Wehrabteilungen der Parteien, die der Regierung nahestehen.

Wien, 4. Mai.

Der Beschluß des Ministerrats über den Erlaß eines Uniformverbots wird jetzt amtlich bestätigt. Für Verletzung des Verbots werden 200 Schilling Geldstrafe bzw. Arrest bis zu 2 Wochen angedroht.

400 000 englische Faschisten

London, 4. Mai.

Der Führer der Britischen Faschistenpartei teilt in einem Brief an eine hiesige Zeitung mit, daß seine Partei 400 000 Mitglieder zählt. Es sei eine durchaus nationale Bewegung, ohne daß aber die Sympathie für die anderen faschistischen Regime verleugnet zu werden braucht.

Kavallerie ohne Pferde

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist kürzlich das erste mechanisierte Kavallerieregiment zusammengestellt worden. Die Mechanisierung der amerikanischen Kavallerie soll nach Meldungen der Militärzeitschrift „Army and Navy Journal“ planmäßig weiter durchgeführt werden.

Das erste mechanische Kavallerieregiment, das gegenwärtig im Fort Knox stationiert ist, zählt 43 Offiziere, 610 Unteroffiziere, 3 Ärzte, 15 Sanitätsoldaten und einen Feldprediger. An Fahrzeugen sind vorhanden 20 Panzerwagen, 36 Kampfkraftfahrzeuge, 6 Funkwagen, 17 Personkraftwagen, 30 Lastkraftwagen zur Truppenbeförderung, 57 Lastkraftwagen für den Nachschub, 1 Sanitätsauto und 28 Kraftfahrzeuge. Dazu kommen noch einige Panzerwagen für den Regimentsstab.

10 000 Leichen in den Kanälen von Schanghai

Schanghai, 4. Mai.

Nach einer von der Stadt Schanghai veröffentlichten Statistik wurden im vergangenen Jahr etwa 10 000 Leichen in den Kanalanlagen und auf unverbauten Grundstücken in der Stadt aufgefunden. Es handelt sich fast durchweg um verhungerte Einwohner, meist um Leichen kleiner Mädchen, die von mittellosen Eltern ausgehört worden sind. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, daß diese Todesfälle durch Verhungern über 55 Prozent der gesamten Todesfälle der Stadt ausmachen. Die große Zahl der unbestatteten Leichen sei die Folge der ungeheuren Verelendung der Bevölkerung.



Trotz Hausarbeit
gepflegte Hände

NIVEA
CREME

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Nachdem sich die großen und kleinen Verbände der Angestellten und Arbeiter der Führung Adolf Hitlers unterstellt haben, sind damit etwa 8 Millionen organisierter Werktätiger dem neuen Deutschland eingegliedert.

Zum kommissarischen Oberbürgermeister von Königsberg wurde Oberregierungsrat Dr. Helmuth Will ernannt, der im 33. Lebensjahr steht.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat zur Verminde rung der Arbeitslosigkeit ein umfassendes Beschaffungsprogramm ausgearbeitet.

Der preussische Innenminister hat verfügt, daß bis zum 1. Oktober 1934 Erlaubnisse für neu zu errichtende Schankwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt werden dürfen.

Graf Rallkreuth hat sein Amt als Präsident des Reichslandbundes niedergelegt, um in einem Verfahren gegen die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft volle Handlungsfreiheit zu haben.

Auf Mitteilung der NSD-Pressestelle haben die Beauftragten des Aktionskomitees bereits in den ersten Tagen ihrer Arbeit ungeheuerliche Fälle von Mißwirtschaft und skandalösen Korruptionserscheinungen bei den Gewerkschaften aufgedeckt.

In Steinschan kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer blutigen Schachtel. Vier Personen wurden sehr schwer verletzt.

Der Kreuzer „Westfalen“ findet als schwimmender Flugstützpunkt Verwendung. Das Schiff hat seine Reise nach dem Südatlantik angetreten, um dort als Zwischenlande- und Hilfsstation zwischen der westafrikanischen und der südamerikanischen Küste zu dienen.

Reichskanzler Adolf Hitler stattete dem Kloster Rehnin bei Potsdam einen Besuch ab.

Als erster Arbeitsdienstpflichtjahrgang dürften diejenigen einbezogen werden, die am 1. Juni 1934 das 19. Lebensjahr hinter sich haben, dann die Zwanzigjährigen. Die Frage der weiblichen Arbeitsdienstpflicht dürfte besonders geregelt werden.

Hitler fordert in einem Aufruf zu einer Stiftung für Opfer der Arbeit auf. Aus ihr sollen die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihren Berufen tödlich verunglückt sind, unterstützt werden.

Die Deutschnationale Volkspartei hat ihre Bezeichnung geändert. Sie heißt jetzt: Deutschnationale Front

Bilanz der Bank Polski

Die Bilanz der Bank Polski stellt sich für die letzte April-Dekade folgendermaßen dar: Goldvorrat 490 900 000 Zloty (+ 60 000), Valuten und Devisen 67 200 000 Zloty (— 26,4 Mill.), Wechselportefeuille 624 800 000 Zloty (+ 42 300 000); in der vergangenen Dekade hat die Bank mit dem Diskont der Schatzscheine begonnen, deren Stand sich auf 30 000 000 Zloty beläuft. Reservefonds 194 500 000 Zloty (+ 3 Mill.). Banknotenumlauf 1 021 000 000 Zloty (+ 31 800 000).

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 5. Mai 1933.

Die das Dunkel nicht fühlen, werden sich nie nach dem Licht umsehen.
Henry Thomas Budle,
Geschichte der Zivilisation.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1818 * Der Sozialist Karl Marx in Trier († 1883).
1821 * Napoleon I. auf St. Helena (* 1769).
1833 * Der Geograph Ferdinand Verhulst v. Richtigshofen zu Karlsruhe in Schlesien († 1905).
1869 * Der Komponist Hans Pfitzner in Moskau.
1882 * Der Dichter Albert G. Kersch in Friedberg in Hessen.

Sonnenaufgang 4 Uhr 4 Min. Untergang 19 Uhr 19 Min.
Monduntergang 2 Uhr 16 Min. Aufgang 13 Uhr 31 Min.

Die feinen und die feineren Leute

Die feinen Leute hatten eine hübsche Villa und lebten ein gutbürgerliches Leben. So, wie sie glaubten, daß es ihnen zukäme. Ihr besseres Leben, das sich vor allen Dingen in dem guten Geschirre repräsentierte, stand im Schrank. Und wartete auf Gelegenheiten.

Eines schönen Abends gegen halb acht Uhr, die Geschäfte hatten schon alle zu, und die Sonne beschloß, dem Nachte seinen Platz zu machen, klingelte die Glöde des Telefons bei den feinen Leuten. Die Frau des Hauses meldete sich dem Herrn des Hauses, der am anderen Ende der Strippe hing.

Der Herr des Hauses der feinen Leute teilte kurz mit, daß er die feineren Leute, die noch nie dagewesen waren, mitbrachte, weil die es so wollten, und er hätte in einem Delikatessengeschäft alles bestellt. Seine Frau solle nur alles zurechtmachen und sehr überrascht tun über den plötzlichen Besuch und sich freuen, so wie es im Sinne der Sache läge.

Die Frau des Hauses deckte nunmehr einen reizenden Tisch mit Blumen aus dem Garten und dem besten Geschirre und den besten Bestecken und dem besten Tischschmuck aus schwerem Damast, und alles war erstklassig und vornehm. Inzwischen hatte auch das Delikatessengeschäft geschickt, was der Herr bestellte: Hummer, Lachs, Kaviar und Delikatessenplatten, fertig angerichtet, so daß es ganz köstlich ausfiel und wie bei einer großen Festlichkeit, nur im kleinen und für wenige Leute. Sie stellte das alles auf den Tisch und das Obst in Schalen auf die schön hergerichtete Veranda, und die Konfekte in Schälchen daneben.

Dann hörte sie Stimmen vor dem Hause; es klingelte. Sie setzte sich still und blickte in eine Ecke, nahm eine Handarbeit und münzte: sorgsame Hausfrau erwartet nach des Tages Mähen ihren Gatten.

Dann ging die Tür auf. Hinein traten mit ihrem Gatten die feineren Leute. Sie sprang in die Höhe: Oh, welche Freude! Na, so eine Überraschung, und ist ja entzückend, und wie ich mich freue und das habe ich mir schon immer gewünscht; nein, ja, goldig, fabelhafte Idee, großartig. Einen Augenblick, ich lasse das Mädchen noch einen Teller bringen — wie unangenehm, nun können wir uns gar keine Umstände machen, ihr müßt schon entschuldigen.

Das Mädchen brachte noch zwei Teller und zwei Gedee, und tat desgleichen, als hätte man keinen Gast erwartet. Die feineren Leute setzten sich mit ihren Gastgebern zu Tisch, ließen es sich gut schmecken und nahmen all die guten, feinsten Sachen so, als ob das gar nichts und wirklich alltäglich wäre. Es schmeckte ihnen sicher gut, sie aßen nicht besonders wenig, nicht besonders viel, und bemerkten nichts zum Hummer, dem Kaviar, dem Obst oder den Konfekten.

Man unterhielt sich gut und lange und trennte sich erst spät in der Nacht. Der Abend war ein wohlgestellter Abend und die Hausfrau sagte das auch. Etwas später fragte sie ihren Gatten: Habe ich das nicht großartig gemacht? Ob die was gemerkt haben?

Ja, ob die was gemerkt haben? — Ob die was gemerkt haben!

Denn am nächsten Morgen rief der Gatte der feinen Leute bei seiner Frau an und erzählte: Eben haben mich die feineren Leute besucht und sie sind ganz begeistert von dir und deinem hübschen Hausstand, und alles sei so nett gewesen. Und weißt du, was ihnen am besten gefallen hat? Daß du dir so gar keine Umstände gemacht hast.

H. Michael Ken.

Konfirmandenprüfung. Die Prüfung der 2. Konfirmandengruppe der St. Trinitatengemeinde findet heute um 6 Uhr nachm. in der St. Trinitatskirche statt, wozu die werthen Gemeindeglieder, insbesondere auch die Angehörigen der Kinder, höflichst eingeladen werden.

P. G. Scheder.

a. Persönliches. Zum Unterstaatsanwalt des 3. Bezirks beim Lodzer Bezirksgericht wurde anstelle des nach Kallisch gegangenen Staatsanwalts Joel Unterstaatsanwalt Alfred Drescher ernannt.

a. Neuer Leiter der 2. Finanzabteilung. Zum neuen Leiter der 2. Finanzabteilung in Lodz wurde der bisherige Leiter der 2. Abteilung des Finanzamtes in Brzesc am Bug, Lucjan Rydzewski, ernannt.

a. Saisonarbeiter beim Stadtpräsidenten. Gestern wurde eine Abordnung der Saisonarbeiter vom Stadtpräsidenten empfangen, die erneut wegen des Beginns der diesjährigen Saisonarbeiten vorstellig wurden. Die Abordnung hat den Stadtpräsidenten, er möge noch einmal in Warschau um eine sofortige Lösung dieser Frage eintreten.

Die Dollarprämie von 12 000 Dollar in der letzten Ziehung fiel der Familie eines verstorbenen Angestellten der Firma „Morbin“, Kazimierz Jordan, zu.

a. Tagung der Ingenieure im Staatsdienst. Das Wojewodschaftsamt hat für die Tage des 8., 9. und 10. Mai eine Tagung der Ingenieure der Lodzer Wojewodschaft angelegt. Mit dieser Tagung ist ein dreitägiger Lehrkursus verbunden. Die Tagung findet in den Räumen der Wesshule an der Zeromskistr. 115 statt. Das Programm der Tagung und des Lehrkurses ist sehr umfangreich.

Wer kann uns helfen?

Bei der Zerstörung unserer Schriftleitung ist auch ein großer Teil unseres Archivs vernichtet worden. So fehlen uns beispielsweise die folgenden Sammelbände der „Freien Presse“:

- 1920 — 1. Viertel
1921 — 2. Halbjahr
1922 — 1. Halbjahr
1924 — Monate 1, 2, 3, 4, 5, 6, 11, 12
1925 — 2. Halbjahr
1928 — 2. Halbjahr
1930 — 2. Halbjahr
1931 — 1. Viertel.

An die Freunde unseres Blattes, die Einzelnummern der „Freien Presse“ aus den oben angeführten Zeiträumen besitzen, bitten wir die herzlichste Bitte, sie uns zur Neuanschaffung unseres Archivs zur Verfügung zu stellen.

Nachklänge des Textilarbeiterstreiks

ag. Infolge verschiedenartiger Auslegung des nach dem letzten Textilarbeiterstreik abgeschlossenen Sammelvertrages ist es bekanntlich in Lodz und im Lodzer Industriebezirk zu einer ganzen Anzahl von Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gekommen.

So stellte sich die Sachlage gestern in den Fabriken wie folgt dar: In Lodz haben die Arbeiter niedergelegt und halten die Fabrik besetzt 56 Arbeiter bei der Firma Teodor Finster, 100 Arbeiter bei der Firma Silberstein und 76 Arbeiter bei der Firma Pantyl und Pytomski. Außer dem sind gestern früh 600 Weber der Firma J. Richter in den Streik getreten, ohne die Werkgebäude zu verlassen. Schließlich halten noch 30 streikende Arbeiter der Schlichterei der Witzgauer Werke ihre Arbeitsräume besetzt.

In Tomaszow streiken in der Firma Moritz Piesch 230 und in der Firma Landsberg 100 Arbeiter, ohne die Gebäude der Werke zu verlassen.

In Zdanow Wola ruht die Arbeit in den Fabriken von Pinczewski, Steier und Kusza, wogegen nach längerer Unterbrechung in der dortigen Firma Fogel gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

In Zdanow Wola haben gestern Verhandlungen zwischen Industriellen und Arbeitern begonnen. Auch in Tomaszow ist für heute eine Streikverhandlung unter Teilnahme des Arbeitsinspektors angesetzt.

a. Nachdem noch in den gestrigen Morgenstunden von den Arbeitern der Fabrik von Silberstein auf Grund der Verletzung der Fabrikverwaltung, nicht eher Verhandlungen mit der Arbeiterkassette aufzunehmen, bis die Fabrikräume von diesen geräumt sein würden, die Frage einer Verschärfung des Streiks erörtert wurde, kam es am gestrigen Nachmittag zu einem überraschend schnellen Einverständnis. Die Fabrikverwaltung hat auf Grund von Vorstellungen des Arbeitsinspektors und der Verbände der Arbeiter die geforderten Bedingungen erfüllt, weshalb die Arbeiter um 3 Uhr nachmittags die Fabrik verließen. Am heutigen Morgen wird der Betrieb in dieser Fabrik in vollem Umfang aufgenommen.

Die Lage in der Plüschindustrie

a. Die für gestern vom Arbeitsinspektor Wojtkiewicz angelegte Konferenz zwischen Vertretern der Plüschindustrie und den Vertretern der Arbeiterkassette ist wieder, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, abgebrochen worden. Beide Parteien blieben auf dem früher eingenommenen Standpunkt. Die von der Ergebnislosigkeit der Konferenz unterrichteten Verbände haben verschärfte Maßnahmen angekündigt, und in für heute einberufenen Versammlungen soll der weiteren Schritte gedacht werden, die nun eingeleitet werden sollen.

Rückgang der Zahl der Lodzer Rundfunkteilnehmer!

p. Am 1. April waren auf dem Lodzer Postamt 24 804 Radioabonnenten registriert. Im Laufe des April sind 490 neue Teilnehmer hinzugekommen, während 861 abgemeldet wurden. Am 1. Mai waren demnach 24 433 Radioabonnenten registriert. Der Rückgang bezieht sich auf 371.



Der Weg in den neuen Tag
Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

35
Schmal waren die Wege in diesem abgelegenen Teil des riesigen alten Parks, der in seiner Ausdehnung beinahe einem kleinen Walde gleich, oft überdacht von breit ausladenden Ästen, vom süßen Duft blühender Linden erfüllt und von einer sanften grünen Dämmerung, die geheimnisvolle, weltentzückte Märchenstimmung schuf.

Da! Wera horchte auf. Schritte auf dem Kies. Georg kam!

Sie eilte vorwärts — und blieb plötzlich stehen.

Zwei Männer kamen daher durch den finsternen Abend, schlank, schmalgebaut, in dunkler Chauffeurlivree der eine, um halbe Kopflänge überragt von seinem Begleiter, der, die Hände in den Taschen seines hellen Sommerjackets, eine Zigarette zwischen den Lippen, neben ihm ging, ab und zu einen prüfenden Blick über den Baumbestand zu beiden Seiten sendend. Nun sprach er, Georgs hellere Stimme antwortete. Er lachte.

Auch in dem Gesicht des andern blitzten weiße Zähne auf.

Ein zufälliges Aufsehen — zu gleicher Zeit entdeckten beide die junge Frau, die am Ende des Pfades stand und erhobenen Hauptes den Männern entgegen sah, ohne sich vom Aste zu rühren. Und in der abwartenden Haltung lag eine Kühnheit, die merkwürdig gegen Vandrofs frohen Ausdruck: „Ach, meine Frau!“, abstach.

Der Fremde nahm sich Zeit, die Zigarette im Sand zu zertreten, ehe er sich näherte.

„Liebe Wera, darf ich dich mit Herrn Steinherr bekanntmachen?“

Ein Reigen des blonden Hauptes, ein Nicken, das trotz der Verbindlichkeit irgendwie erzwungen schien.

„Verzeihen Sie die ungewohnte Besuchszeit, Frau von Vandro; aber tagsüber werde ich in der nächsten Zeit kaum zu Hause sein, und ich wollte meinen Glückwunsch zu Ihrer Vermählung doch gern persönlich wiederholen. Möge Ihnen eine freundliche Zukunft beschieden sein.“ Mit kurzem, festem Druck umspannte Magnus Steinherr die Hand, die ihm fast zögernd gereicht wurde. Mechanisch antwortete Wera, was die Höflichkeit gebot. Sie freute sich, dankte für die schönen, praktischen Geschenke zur Hochzeit. „Wundervoll waren die Rosen!“

Verwundert, ein wenig enttäuscht, ging Vandro neben den beiden Menschen einher. Er hatte sich dieses Kennenlernen ganz anders gedacht, sich darauf gefreut. Aber die feinen Züge der Frau, auf deren blondem Haar das letzte Licht des erlöschenden Tages hellen Schimmer legte, schienen zur leerstehenden Maske gefroren. „Sie mag ihn nicht!“ dachte er, traurig und betroffen.

Das dunkle Gesicht des anderen war gelassen wie stets, während er gemächlich an der jungen Frau Seite kreuz und quer durch den Park weiterschritt. Den seltsamen Ausdruck in den Tiefen seiner Augen verbarg die Dämmerung. Nur ab und zu flog ein heimlich prüfender Blick zu seiner Begleiterin.

Schon war Wera Wetter geworden, die kleine Wera, die durchaus nicht „Bittler“ sagen wollte. Keine elegante Spitzenrobe hätte ihr besser stehen können als dieses einfache weiße Wäscheleid mit dem roten Landleinwand und der roten Rose am Brustausschnitt. Schlank und wunderbar geformt waren die nackten Arme, voll stolzer Anmut Haltung und Gang. Ja, ja, so schön hatte sich das essenzarte Prinzkelein von einst entwickelt, das zu allen Bauern „du“ sagte — und nun als Frau seines Chauffeurs im Gartenpavillon hauste.

Närrische Seitenprünge erlaubte sich doch das Leben heutzutage!

Vor dem Häuschen angelangt, blieb Steinherr stehen und betrachtete es, das schier verschwunden unter der Fülle des wuchernden Grüns. „Auch hier könnte abgeholt werden — sonst erhalten Sie vor lauter Laub nicht genug

Licht“, meinte er, zu Vandro gewandt. Er hob dann, schon auf der kleinen Treppe, die linke Hand, auf die Uhr zu sehen. „Oh, es ist ja viel später, als ich dachte — Sie werden hungrig sein und mein alter Werner ungeduldig. Sein König hatte ihn an Pünktlichkeit gewöhnt. Auf Wiedersehen, Frau Vandro! Darf ich mir ein anderes mal das Vergnügen eines Besuches machen? Falls es Ihnen an irgend etwas Nötigem gebricht: der Fernsprecher befördert willig alle Wünsche.“

Georg begleitete seinen Chef ein paar Schritte. Auf der obersten Treppentstufe stand seine Frau und sah den beiden Männern nach, die nun plaudernd stehenzblieben. Was hatten sie sich nur zu erzählen? Warum kam Georg nicht?

Wusste er nicht, daß sie wartete? Heiß zitterten Born und beleidigter Stolz in ihr. Kam man so um die Abendzeit, um eine Dame das erste Mal zu besuchen? — Ein bitteres Lächeln. Dame? Mädelte man der Frau eines Chauffeurs feierliche Anwesenheit in Grad und Zylinder? Damit war es doch wahrlich lange genug vorbei. Wie unbefangen und heiter Georg mit ihm sprach; der empfand nichts von Demütigung. War sie kleinlich geworden in ihrer Armut?

Unwillkürlich verglich sie die beiden. So grundverschieden waren sie, an dem Geliebten alles verinnerlicht; sein feiner, vornehmer Geist offenbarte sich nur in der Stille. Von dem anderen ging stärkere Wirkung aus. Warum wohl hatte ihre Hand gezittert, als sie ihm zum Abschied gereicht? Fürchtete sie ihn etwa? Fremd und fern blieb ihr dieser Mensch, solange Georg von Vandro in seinen Diensten stand. Ihr allein gehörte Georg, ihren ganzen Willen würde sie aufbieten, ihn aus dieser unwürdigen Stellung zu befreien.

Sie straffte die Schultern, preßte die Lippen fest zusammen, trotz in jedem bebenden Nerv. Und spürte doch in jener hellseherischen Deutlichkeit, die tiefe Erregung feinfühligsten Menschen manchmal verleiht: ihr Kampf war nutzlos, der da war härter als sie.

(Fortsetzung folgt)

Großes Gartenfest zugunsten zweier Greisenheime

am 11. Juni im Helenenhof.

Uns wird geschrieben: Montag kam der Festausschuß für das große Gartenfest in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde zusammen. Herr Pastor Schedler eröffnete die Sitzung und gab der Freude Ausdruck, daß die Sitzung gut besucht ist, was für die Willigkeit aller, den Greisenheimen in ihrer Not zu helfen, spricht. Es wurde das Programm besprochen, welches aus einigen Teilen bestehen wird.

Durch eine religiöse Feier mit Ansprache der Herren Pastoren soll das Fest eingeleitet werden. Die Posaunenchor der St. Trinitatis- und St. Johannes-Gemeinden wollen diesen Teil mit ihrem Spiel umrahmen.

Alsdann werden die vier großen Gesangsvereine: der Kirchengesangsverein der St. Johannes-Gemeinde, Männergesangsverein „Eintracht“, Männergesangsverein „Concordia“ und der Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde, sowie der große gemischte Massenschor auftreten; die Leitung des letzten hat bereitwilligst Herr Pöke übernommen.

Ferner hat von den Sportvereinen der Lodzer Sports- und Turnverein schon seine Mitarbeit freundlichst zugesagt; derselbe will mit der Damen- und Herrensektion auftreten, sowie abends bei bengalischer Beleuchtung lebende Bilder zur Schau bringen.

Es wird also ein interessantes und reichhaltiges Programm werden und wollen wir über den dramatischen Teil und die Belustigungen noch demnächst berichten.

Die nächste Sitzung findet Montag, den 8. Mai, um 8 Uhr abends im Bibliotheksaal der St. Johannes-Gemeinde statt; die Damen und Herren des Festausschusses werden gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Das 5. Stiftungsfest des Baluter Frauenvereins

Der Baluter evang.-luth. Frauenverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Not in diesem Lodzer Vorort zu lindern und am Ausbau der Gemeinde nach Möglichkeit mitzuhelfen, beging gestern in seinem Lokal, Nowa-Zielonastraße 3, sein 5. Stiftungsfest. Ein Beweis dafür, daß dieser Verein sich vieler Sympathien erfreut und seine Arbeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit auch anerkannt wird, war der Umstand, daß aus der Nachbarschaft Delegierte nachstehender Frauenvereine eingetroffen waren: St. Trinitatis, Zubardz, Kadogoszcz, St. Marien, Concordia-Zgierz und als ganz besonderer Gast Frau Klara Rindermann, die Gattin des unlängst verstorbenen Industriellen Julius Rindermann. Nach dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich“ deklamierte Frau Elise Kurzweg ein Begrüßungsgebet. Der Präses des Vereins, Herr Pastor Albert Wannagat, begrüßte hierauf die Gäste und wies darauf hin, daß der Baluter Frauenverein sich ungeachtet der heutigen schweren Zeit des Materialismus, der Selbstsucht und des Egoismus der dienenden Liebe zu bestreben sucht, wobei er sich nach dem Vorbilde des Heilandes richte. Der Verein habe sich bei der Erbauung des Bethauses von Baluty und auch des Lokals des hiesigen Kirchengesangsvereins hervorgetan und suche nach Möglichkeit Tränen zu trocknen und Not zu lindern, die hier besonders groß sei. Dem Verein gedauerte daher aufrichtiger Dank, aber gleichzeitig müsse ihm gewünscht werden, daß er in seiner Tätigkeit nicht ermüden möge, wozu ihm Gott Segen und Kraft verleihen wolle.

Hierauf trug Frä. A. Kunkel (Zgierz) einige recht herzlich ausgenommene Lieder vor, während Frä. Gifela Zahn und Frau Kurzweg Johann das Zwiegespräch „Stadt- und Landluft“ boten und 4 junge Damen den Tanz „Kammerkätzchen“ vorführten.

Herr Pastor Schedler, der inzwischen auch erschienen war, wies im Hinblick auf die Osterzeit, die eine Ehrenzeit für die christliche Frau sei, darauf hin, daß die Frauen am Karfreitag und zu Ostern die rechte Treue bewiesen hätten. Möge auch der Baluter Frauenverein solche Früchte bringen, daß ihm einst der Herr zurufen könnte: „Was ihr getan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan“. Von den Damen Frä. E. Saupe, Frau E. Kurzweg, Frä. W. Behnke, Frä. L. Jiemer und Fr. S. Walter wurde sodann der Schwank „Pensionsstreiche“ vorgetragen, der den Darstellerinnen wohlverdienten Beifall eintrug.

B-r.

p. Die Aushebung des Jahrgangs 1912. Morgen, Sonnabend, müssen sich melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Roszczko-Allee 21 die Angehörigen des Jahrgangs 1912, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C beginnen.

Vor der Kommission Nr. 2 in der Ogrodowastraße 34 die Angehörigen des Jahrgangs 1912, die im Bereich des 1. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J, L, M beginnen.

Vor der Kommission Nr. 3 in der Petrikauer Str. 165 die Angehörigen des Jahrgangs 1911, die im Bereich des 3. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben E, S, Sz, T, U, W, Z beginnen.

X Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkasse hat elf Hausbesitzer wegen antisanierten Zustands ihrer Gebäude mit Geldstrafen von 10 bis 30 Zł. bestraft.

Kurseinbruch des Dollars und Dollaranleihen

In Börsenkreisen ging vorgestern das Gerücht, das Finanzministerium sei mit einer Stempelung der in Polen befindlichen Dollaranleihen — wir berichteten dieser Tage über diesen Vorschlag gewisser Finanzkreise — einverstanden. Warshawer Blättermeldungen zufolge beruht dieses Gerücht nicht auf Wahrheit. Die Dollarbons werden weiterhin laut Kurs von 8,914 für den Dollar honoriert, und man nimmt an, daß die Dollarprämien und die Kupons auch weiterhin nach diesem Kurs realisiert werden. Es ist in den Emissionsbedingungen beispielsweise der Dollarprämienanleihe ausdrücklich vermerkt, daß Kupons und Gewinne in Dollar oder in Plothy zum Kurs 8,914 ausgezahlt werden. Mit der Honorierung der Kupons der anderen Dollaranleihen ist es nicht so: hier herrscht einigermassen Unklarheit. In den Emissionsbedingungen dieser Anleihen ist gesagt, daß sie den Wert von Golddollars haben, es ist aber nicht angegeben, welchen Goldgehalt der Dollar aufzuweisen hat. Es besteht also die Befürchtung, daß der Begriff „Golddollar“ unter Umständen auch auf einen neuen Dollar mit geringerem Goldgehalt angewendet werden könnte.

Es ist ein Fehler, daß die Wertfestsetzung nicht auf eine Weise erfolgte wie beispielsweise bei den Dollarpfandbriefen des Warschauer Bodenkreditvereins, wo die entsprechende Formel wie folgt lautet: Wert in Golddollars mit dem Gewicht und der Probe vom 27. Oktober 1927.

Spekulation mit Goldgeld

In den letzten Tagen ist die Spekulation mit Goldmünzen zufolge eines vergrößerten Angebots erheblich abgeklaut. Golddollar und Goldrubel kommen in größeren Mengen aus Holland und aus Paris. Die Goldimporteure machen dabei keine schlechten Geschäfte. In Holland, wie auch in Frankreich ist der Kurs der Goldmünzen fast al pari; der Paritätskurs beträgt 4,75 Plothy für den Rubel und 8,914 Plothy für den Golddollar. Für das Gold wird in holländischem bzw. französischem Geld gezahlt. Bei der Ueberweisung werden 31,35.11 für 100 Francs gezahlt, d. h. so viel, wie vor dem Einbruch des Dollarkurses, und für Francs erhält man in Paris Gold zum festen Kurs von 20,780 Francs je Klg. Al pari kostet ein Kilogramm Gold 5914 Plothy, d. h. ungefähr 20 780 Francs bei dem Kurs von 35.11. Ein Kilogramm Gold ergibt 1294 Rubel in Gold, ohne Prägefosten und Transport kostet also ein Rubel 4,57 Plothy, während 4,95 Plothy gezahlt werden. An jedem Goldrubel werden also 38 Groschen verdient. Ähnlich steht es mit den Golddollars.

Im März sind für 8 Millionen Plothy Goldmünzen nach Polen eingeführt worden. Im April sind es wahrscheinlich noch mehr gewesen.

Um den Vertrag in der Bauindustrie

p. Am Dienstag findet im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwecks Unterzeichnung des Sammelvertrages in der Bauindustrie statt.

Kottonarbeiter wenden sich an das Fürsorgeministerium

p. In mehreren Versammlungen der Kottonarbeiter wurde eine Denkschrift an das Fürsorgeministerium ausgearbeitet, in der einige Forderungen der Kottonarbeiter berührt werden. Vor allem handelt es sich um die Regelung der Frage der Beschäftigung der Arbeiter in drei Schichten zu 8 Stunden. Bisher sind die meisten Kottonfabriken in zwei Schichten zu 12 Stunden in Betrieb. Die Kottonarbeiter verlangen eine Kontrolle der Fabriken.

p. Was in den Straßenbahnen liegen gelassen wurde. Im April sind in den Straßenbahnwagen folgende Gegenstände liegen gelassen worden, die im Straßenbahndepot in der Tramwajowastraße 6 abgeholt werden können: 1 Damenmantel, 1 Koffer, 1 Schirm, 6 Paar Handschuhe, 2 Handtaschen, 1 Koffer, 1 Schirm, 1 Schürm, 12 Geldbeutel, 2 Brillen, 1 Hammer, 1 Helm, 4 Damenhandschuhe, 1 Koffer, 1 Spazierstock, 1 Paar Hosen, 1 Ball, 1 Schürm, 1 Aftersack, 2 Taschenmesser, 5 Bücher, 3 Paar Handschuhe, 1 Paar Turnschuhe, 1 Feuerzeug, 1 Paar Kopfhörer, 1 Bild, 1 Paket schmutzige Wäsche, 1 Paar Schuhe, 1 Zeichenblock, 1 Hut, 1 Kleid und Schaf, 1 Büstenhalter.

Neuer Kommunistenprozeß in Lodz

Wieder Minderjährige bei staatsfeindlicher Tätigkeit gefaßt.

p. Die Beamten des Untersuchungsamts Jelicjaniet und Orman bemerkten am 26. Juli an der Ede Kilinski- und Cegielskianstraße einen Mann, der ein größeres Paket trug und der große Unruhe an den Tag legte. Als der Mann merkte, daß er beobachtet werde, versuchte er, sich in einem Torweg zu verstecken. Er wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als Mojsef Weisbrod herausstellte. Bei ihm wurden

600 Aufrufe staatsfeindlichen Inhalts,

5 Mitgliederlisten, ein Quittungsblock der Internationalen Revolutionären Partei und andere Dokumente gefunden. Der Festgenommene erklärte, er sei vor etwa einem Monat von dem Alexandryjkastraße 22 wohnhaften Schmied Gryn in die umhüllterische Tätigkeit mit hineingezogen worden. Seine Aufgabe sei es gewesen, Fahnen auszuhängen, Aufrufe zu verteilen und Plakate auszulegen. Er gehöre der Baluter Abteilung an, deren Vorsitzender Jakob Gorewicz sei. Weisbrod nannte dann die

Pastor Krusche spricht im Ring Deutscher Akademiker

Uns wird geschrieben:

Herr Pastor Waldemar Krusche-Koppin hat sich bereit erklärt, seine seinerzeit begonnene kulturkritische Vortragsreihe fortzusetzen. P. Krusche spricht am Dienstag, den 9. d. M., im „Ring Deutscher Akademiker“ über „Dichtblinde im Kulturverfall der Gegenwart“. Der Vortrag ist insofern eine unmittelbare Ergänzung und Fortführung des vorigen, als P. Krusche in diesem den Verfall und die Schäden im kulturellen Leben der Gegenwart aufgezeigt hatte und nunmehr auch die Zeichen nahender Besserung erkennen lassen will.

Wer ist eleganter: der Junggeselle oder der Ehemann?

Eine der großen amerikanischen Zeitungen richtete kürzlich an ihre Leser die Rundfrage: „Wer ist besser angezogen: der Ehemann oder der Junggeselle?“ Die Frage war natürlich an die Frauen gestellt, und 75 Prozent aller Einsendungen stimmten zugunsten der — Junggesellen. Um den Gegenstand noch interessanter zu gestalten, wurden darüber auch Diskussionen gehalten und nach echt amerikanischer Art nicht nur ein genaues Protokoll, sondern auch eine Statistik angelegt. Dieser Statistik entnehmen wir folgendes: 93 von 100 Ehemännern rechtfertigten ihre saloppe Kleidung damit, daß sie für zwei Personen sorgen müssen, was die eine von beiden zu größerer Einschränkung zwingt. Diese eine Person ist eben der — Gatte. Dagegen erklären 80 unter 100 Junggesellen, daß das „Gutangelegensein“ nicht so sehr eine Frage der Finanzen als ausschließlich eine des guten Geschmacks ist. Sie weisen darauf hin, daß das Einkommen unzähliger Junggesellen zwar erschreckend gering, deren Kleidung aber trotzdem tadellos ist. Mehr als 2000 Frauen behaupten, die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß sich die Junggesellen viel weniger als die Ehemänner streng nach der Mode halten, dagegen aber alle sich so anziehen, wie es ihrer Persönlichkeit entspricht. Fast alle diese Schreiberinnen fassen ihre Behauptung in dem Satz zusammen: Junggesellen respektieren genau das erste Gebot für die Bekleidung, das da heißt, sich selbst kennen! Eine Einsenderin schreibt zu diesem Punkt: Im Leben jedes Mannes gibt es einen Augenblick, wo er, frei von aller Eitelkeit und allen Ressentiments, sich ganz genau und richtig sieht. Dieser Augenblick kann und soll auch die Geburtsstunde des guten Geschmacks in der Kleidung sein. Der Großteil der Einsenderinnen behauptet auch, daß Junggesellen achtsamer mit ihrer Kleidung umgehen als — Ehefrauen mit der ihrer Männer. Ihnen fehlt jene unbarmherzige Fürsorge, mit der Ehefrauen die Kleider der Gatten bürtten und besorgen. Nach ihrer Meinung wissen die Junggesellen nur zu gut, daß weniger Fürsorge oft mehr ist. Schließlich sind sich alle Damen in dem einen Punkt einig, daß die Junggesellen in ihrer Kleidung ein Rüstzeug der Werbung um die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes sehen, was Grund genug ist, besonderen Bedacht darauf zu nehmen. Aber ebenso einig sind sie sich auch in dem Punkt, daß die Ehemänner nicht unbedingt schlechter gekleidet sein müßten als die Junggesellen.

Kirchliches

Die Bethel-Judenmission, Lodz, Nawrot 36, ladet alle herzlich ein zu den interessantesten Evangelisations-Vorträgen, die vom Sonnabend, den 6. d. M., und in den darauffolgenden Abenden abgehalten werden sollen. Am Sonntag um 5,15 Uhr findet ein deutscher Predigtgottesdienst statt; am Montag um 8 Uhr sowie an den folgenden Abenden wird Herr Leby über vorher angekündigte Themen sprechen. Kommt und hört den kühnsten Evangelisten Prediger Leby aus der Schweiz! Die Vorträge werden durch Wort und Lied gehalten. Eintritt frei!

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“

Lodz, den 4. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr: + 10 Grad C.; 12 Uhr: + 19 Grad C.; 20 Uhr: + 14 Grad C.

Barometer: 751 mm gestiegen.

Aus den Gerichtssälen

„Präparierung“ von Lotterielosen.

Ein umständliches Geschäft und ein schlechtes Ende.

Alle Weisheit: spielen und gewinnen ist keine Kunst. Nicht spielen und trotzdem gewinnen, ist auch nicht immer Kunst, manchmal auch Betrug. Doch darum scherten sich die fünf „tapferen...“ Stefan Czarniecki, Morde Rapp, Abram Leipziger, Leibus Rabinowicz und Szmul Speizmann wenig. Als Stammgäste der Konditorei Meszyc in Warschau hatten sie Muße genug, sich mit dem System der Staatslotterie bekanntzumachen und ihre Pläne zu besprechen.

Und schließlich war man so weit, das Vorhaben Wirklichkeit werden zu lassen. Von Haus aus begütert, machte es den zwei Mitgliedern der gegründeten Gesellschaft Morde Rapp und Leibus Rabinowicz nicht viel aus, einige Viertellose zu kaufen. Im „Laboratorium“ des Stefan Czarniecki, eines begabten Zeichners, wurden nun die notwendigen Veränderungen an den Losen vorgenommen. Unzählige Präparate, Farbstoffe, Scheren machten es dem Fachmann leicht, die eigentlichen Lotterienummern verschwinden zu lassen, um an deren Stelle diejenigen zu setzen, die in der Gewinnabelle verzeichnet waren. Stellten sich Schwierigkeiten ein, die ein chemisches Entfernen der Ziffern unmöglich machten, so bediente sich Czarniecki der Schere, beseitigte die Zahl und klebte auf meisterrhafte Art die neue, gewinnbringende ein.

So ungefähr sah der erste Teil der Arbeit aus. Der zweite schlug in das selbe „Fach“. Bekanntlich muß beim Abheben eines Lotteriegewinnes der Ausweis vorgelegt werden. Also mußte auch dem Uebel Abhilfe geschaffen werden. Morde Rapp wurde zu Rapp, „aport“, Leipziger zu Griefel Goldstein. Mutig zogen nun Rapp-Rappaport und Leipziger-Goldstein aus, um in einigen Kollekturen ihre Gewinne einzulassen. Das Geschäft prosperierte, gut über 10 000 Floty fielen den beiden in die Hände.

Angefeuert durch die Erfolge, wollten sie ihr Tätigkeitsfeld nach Krakau verlegen. Doch wurde ihr Plan vereitelt, ehe sie Warschau verlassen konnten. Alle wurden verhaftet, mit ihnen Szlama Chumka, der die Rolle des „Kiebiges“ machte.

Während der Gerichtsverhandlung teilten sich die Sechse in zwei feindliche Parteien, sich gegenseitig anklagend. Stefan Czarniecki, Morde Rapp und Abram Leipziger wurden zu drei Jahren, Leibus Rabinowicz zu zwei und Szmul Speizmann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Szlama Chumka wurde freigesprochen.

p. Geld gefälscht, um die Zeit totzuschlagen. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 60 Jahre alte Josef Biesiada wegen Falschmünzerei zu verantworten. Wie aus der Anklageakte hervorging, hatte der Polizist Staszewski in Babianice am 1. März d. J. die Mitteilung erhalten, daß sich Biesiada mit Falschmünzerei befasse. Als in dessen Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, fand man eine Falschmünzereianstalt, ein falsches 20 Groschenstück, ein Einlotstück und 11 Zweilotsstücke. Die Zeugen sagten für den Angeklagten sehr ungünstig aus. Biesiada selber gestand die Tat ein und erklärte, er habe Geld gefälscht, um die Zeit totzuschlagen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Ruszczyński-Prozess nochmals vertagt.

× Auf den gestrigen Tag war die Fortsetzung des Ruszczyński-Prozesses angesetzt. Da der vorgeladene Zeuge Niedziński aus Moskau die telegraphische Nachricht geschickt hat, daß er sich erst am 6. d. M. stellen könne, hat das Gericht die Verhandlung bis dahin vertagt.

Kunst und Wissen

Amerikanischer Astronom prophezeit neue Eiszeit. Der Direktor des Perkins-Observatoriums an der Universität von Ohio erklärt, nach langjährigen Forschungen zu dem Resultat gekommen zu sein, daß eine neue Eiszeit im Anzuge sei, die ungeahnte Bevölkerungsveränderungen auf der Erde zur Folge haben wird. Die Eiszeiten der Polargebiete werden an Umfang ungeheuer zunehmen und es sei zu erwarten, daß der gesamte nördliche Teil der Vereinigten Staaten und vermutlich auch Nordeuropa unter dem Eis begraben würden. Jahrzehntelang werde die Erde in Nebel gehüllt sein und kein anderes Wetter als Regen und Schneefall haben. Diese Veränderungen sollen durch die Gravitationsverhältnisse des Mondes zur Erde hervorgerufen werden. Professor Harlan Stebbins stellt die Theorie auf, daß solche Eiszeiten schon mehrmals aufgetreten sind und in gewissen Perioden immer auftreten werden. Einen genauen Termin für den Eintritt der kommenden Eiszeit gibt der amerikanische Gelehrte allerdings nicht an.

Furtwängler in Paris. Wie alljährlich sind auch diesmal die beiden Furtwängler-Konzerte das große musikalische Ereignis der Pariser Saison. Die große Oper war schon seit Wochen ausverkauft und nahm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker mit dem üblichen stürmischen Beifall auf. Der Beifall, der sich immer mehr steigerte, hielt am Schluß so lange an, bis sich Furtwängler zu einer Zugabe entschloß.

Balchen will zum Südpol. Aus Oslo wird gemeldet: Der bekannte Transatlantik-Piloter Bernt Balchen ist hier eingetroffen, um die Vorbereitungen zu einer Antarktis-Expedition in Angriff zu nehmen. Es verlautet, daß Balchen im August in das Gebiet um den Südpol vordringen will.

Der „Duerichmidt“ stellt sein Erscheinen ein.

SPORT und SPIEL

Heute Beginn des Tenniskampfes Polen—Holland

es. Heute finden im Haag die ersten Treffen zwischen Polen und Holland um den Davis-Pokal statt. Die Ergebnisse der Einzelspieler Loezyski und Hobba entscheiden dann über die Auffstellung für die Doppelspiele, die morgen ausgetragen werden sollen.

Steffler darf nicht fliehen.

wegen des Todes des Ringkämpfers Urbach

Wie bereits berichtet, starb in Lemberg dieser Tage am Morgen nach einem Kampfabend der deutsche Ringkämpfer Urbach, der am Abend zuvor gegen den polnischen Meisterringer Steffler angetreten war und den Kampf verloren hatte. Im Zusammenhang mit der Untersuchung, die in der Folge eingeleitet wurde, ist von der internationalen Ringkämpfersöderation gegen Steffler bis zur Beendigung der Untersuchung Startverbot erlassen worden.

Ein Alpen-Rundflug

mit polnischer Beteiligung.

Zwischen dem 16. und 21. Mai d. J. findet eine von dem österreichischen Aeroklub organisierte sportliche Veranstaltung statt, die aus zwei Teilen bestehen wird: einem Sternflug nach Wien mit einem Schnelligkeitsversuch auf der Strecke Wiener Neustadt—Wien, und einem Alpen-Rundflug.

Bei der Punktwertung im Sternflug werden nachstehende Umstände berücksichtigt werden: die Länge der bis Wien zurückgelegten Strecke, die Länge der überflogenen Abschnitte (punktiert werden nur solche über 400 Kilometer), die gesamte Dauer des Fluges vom Startplatz bis Wien, die Fluggeschwindigkeit während dieses Fluges, sowie während der Schnelligkeitsprobe auf dem Abschnitt Wiener Neustadt—Wien. Eine besonders günstige Punktwertung werden diejenigen Teilnehmer erhalten, die beim Alpen-Flug auch auf den längs der Flugstrecke festgesetzten Hilfs-Landungsplätzen landen werden, auf denen Start und Landung mit Schwierigkeiten verbunden sind.

Ein „Verband der nationalen Schriftsteller Österreichs“ wurde in Wien gegründet. Dem Präsidium gehören an: Mirko Jelusich, Rudolf Greinz, Robert Hohlbaum, Max Moll und Franz Spunda.

Jahrestagungen des Deutschen Ausland-Instituts. Das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart teilt mit: Die Jahrestagungen des Deutschen Ausland-Instituts finden, anstatt wie bisher üblich Ende Mai, vom 14. bis 16. Juli statt.

Ankündigungen

Ein Konzert des Roten Kreuzes. Die Abteilung Lodz des Polnischen Roten Kreuzes veranstaltet am Sonntag, den 7. Mai, um 11 Uhr im großen Saal des „Dom Ludowy“ (Przejazd 34, ein Konzert. Im Programm Vorträge von Schülerhören und -Doktoren, Deklamationen, Klavierkonzerte sowie eine Aufführung. Die Preise der Plätze betragen für die Jugend 20 und für Erwachsene 45 Groschen. Eintrittskarten sind auch vorher im Büro des Roten Kreuzes, Petrikauer Str. 96, erhältlich. Der Reingewinn ist für die Sommerkolonie der Schuljugend des Roten Kreuzes in Mielkow bestimmt. Es ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung Interesse hervorrufen wird.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 7. d. M., Monatsversammlung im eigenen Heim, Petrikauer Str. 102. Beginn 4 Uhr nachmittags. Im Programm: geistliche Ansprache des hochw. Seelsorgers der deutschen Katholiken von Konstantinow, Edmund Blawek, Lichtbilder („Das Marienleben“ — nach einer Holzschnittfolge von Albrecht Dürer), ein Vortrag über „Maria im deutschen Volkstum“, musikalische und deklamatorische Darbietungen der Jugendgruppen, allg. Lieder. Alle deutschen Katholiken, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen.

Deutscher Lehrerverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, um 8 Uhr abends, findet im Lokal des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Str. 111, eine Sitzung statt. Um pünktliches Erscheinen der geschäftlichen Vorstandsmitglieder wird gebeten. Auch Mitglieder, die nicht dem Vorstand angehören, sind willkommen.

Mit dem „Grünen Express“ nach Warschau. Der Bitte vieler Leser entsprechend, geht auch diesen Sonntag der „Grüne Express“ um 7.47 Uhr vom Bahnhofsplatz nach Warschau ab. Fahrkarten im Preise von Floty 8.70 für beide Strecken verkaufen Wagon-Büro, Petrikauer Straße 64, und Orbis, Petrikauer Straße 65.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Blumentag für das St. Johannis-Krankenhaus

Das Damentomitee des St. Johannis-Krankenhauses teilt mit großer Freude mit, daß die Gesamteinnahme des Blumentages 3368.— fl. gewesen ist.

Der gute Erfolg ist zum größten Teil den fleißigen, freundlichen Sammlern und Sammlerinnen zu danken und ist es uns ein Bedürfnis, auf diesem Wege allen, die unsere Bitte: „Helft uns helfen!“ so tatkräftig unterstützt haben, ein herzliches „Gott's Lohn“ zuzurufen.

Das Damentomitee des St. Johannis-Krankenhauses.

2. Probe des gemischten Massenchors für das Gartenfest zugunsten der St. Matthäikirche. Heute, abends 8 Uhr, findet im Matthäusaal die zweite Probe des gemischten Massenchors statt. Die beteiligten Vereine werden freundlichst um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Pastor A. Rößler. Spende. Aus Anlaß des Jahrestages des Todes seines Großvaters, des Herrn Hermann Seidel, spendete Herr Eugen Seidel 20 fl. für das Greisenheim zu St. Johannis und 20 fl. für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde. Für diese hochherzigen Spenden dankt herzlich P. G. Seidler.

Dieser Fliegerwettbewerb zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß es gelten wird, die touristischen Eigenschaften der einzelnen Flugzeuge in den schwierigen Gebirgsverhältnissen zu erproben. Den polnischen Flugsport werden die beiden Flugzeuge PZL — XIX, die sich bei den Wettbewerben im Europarundflug im Jahre 1932 ausgezeichnet hatten, vertreten. Sie werden von den Piloten Herrn Hauptmann Jerzy Bojan und Hauptmann Piotr Dubzinski gesteuert werden.

× Internationaler Sternflug nach Gdingen. Am 26. d. M. werden anlässlich eines internationalen Sternflugs die Flugzeuge von 20 Staaten in Gdingen eintreffen. Die ausländischen Flieger werden auch die polnische Ostseeküste überfliegen.

ADAC-Reichsfahrt

Dieser Tage begann mit dem Start in Eisenach die sog. ADAC-Reichsfahrt, eine Deutschlandfahrt für Automobile und Motorräder, die vom Allgemeinen Automobil-Club Deutschlands veranstaltet wird und eine Fahr- und technische Wertprüfung der Maschinen darstellt.

Zu der Fahrt starteten 44 Kraftwagen und 99 Motorräder. Die ersten Strafpunkte gab es gleich am Start, als es die Bedingung zu erfüllen gab, im Laufe einer Minute den Motor anzulassen und loszufahren. Ein Motorrad und einige kleinere Autos holten sich hier 5 bis 50 Strafpunkte.

Die erste Etappe der Reichsfahrt ging durch den Harz nach Berlin. Auf der Route wurde eine Geschwindigkeitsprüfung eingeschaltet, wobei es weitere Strafpunkte und die ersten Motorschäden gab. Auf der Weiterfahrt nach Frankfurt a. d. Oder waren dann nur noch 78 Fahrer auf der Straße, davon 66 straupunktfrei.

Die zweite Etappe führt über Cossen und Grünberg nach Breslau und Glatz.

Mit Stiern auf den Monte Rosa. Fünfunddreißig Skifahrer des Mailänder Alpenklubs haben den Monte Rosa bestiegen und das höchste Schutzhäus Europas, Capanna Margherita, 4559 Meter, erreicht.

Vom Film

Sztuka

„Wolken stürmer“, ein Denkmal der Freundschaft

In großangelegtem Rahmen steigen alljährlich die amerikanischen Flugmänner, immer eine Sensation ersten Ranges bildend. Der Ehrgeiz der Amerikaner konnte nicht umhin, der Welt das vor Augen zu führen, was sie immer mit Stolz als ein ganz besonderes Machtdokument anführen. Was besser, als der Film war in diesem Falle als Propagandamittel geeignet. Und dank der hervorragenden Technik entstand ein Bild, das einzig in seiner Art ist.

George Hill zeichnet für diesen Film. In großem angelegtem Rahmen wird man mit dem Wesen der Männer bekannt gemacht. Staunenswert die einheitliche Durchführung der Szenen, die in den trefflichsten Aufnahmen abrollen. Die Klarheit in Bild und Ton hat zur Ursache, daß die an und für sich lebendige Handlung in ihrem Werte um vieles gesteigert wird. Doch der glanzvolle Aufmarsch der Luftflotte, das stoffe Abhalten der Manöver sind nur Neugierigkeit. Kern der Handlung, das ist das Hohelied auf die Treue der Freundschaft. Wie zwei zusammen ausziehen, wie sie sich bald feindlich, bald freundschaftlich gegenüberstehen, immer wieder zueinander zurückfindend, das ist in so wundervollen Momenten festgehalten, daß man erschüttert mitempfindet, mitleidet.

Wallace Beery zeigt wieder mal eine Glanzleistung. Rindlich, unbeholfen, streng, entschlossen, treu und ehrlich, alles mischt er in seinem Spiel. Unvergänglich bleibt die Szene, in der er zwei schwerverletzte Kollegen betreut, sie ins Flugzeug nimmt und durch Nebel und Nacht nach dem Katastrophenflugzeug bringt, dort den Schienenträger verfehlt, wobei das Flugzeug in Flammen aufgeht und er den Tod findet. Clark Gable und Conrad Nagel haben es schwer, neben Beery zu wirken, läßt sich dennoch mit Geduld aus ihren dankbaren Rollen.

ho.

Rundfunk-Presse

Sonnabend, den 6. Mai 1933.

Königswinterhausen. 1834.9 M. 06.15: Gymnastik. Nacht. Tagespruch. Anst. bis 08.00: Konzert. 08.35: Dänemark-Rundfunk. 08.55: Gymnastik für die Frau. 12.05: Schulfunk. Vorkursquintett von Schubert. 13.45: Nacht. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderfunkstunde. 16.30: Konzert. 17.10: Wochenchau. 18.00: Gedicht. 18.05: Hauskonzert. 18.50: Wetter. Anst. Rumbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 21.00: Tanzmusik. 22.00: Wetter. Presse. Sport. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Leipzig. 389.6 M. 16.30: Konzert. 20.10: Aus Apolda: Wandolmenkonzert. 21.10: Aus klassischen Operetten. 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau. 325 M. 06.35: Konzert. 11.30: Wettervorhersage. Anst. Konzert. 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.30: Konzert.

Stuttgart. 380.6 M. 20.00: Hörfolge: Singpiel. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472.4 M. 19.00: Reichsfahrt. Stunde der Nation: Orchesterkonzert. 20.05: „Der Mai ist gekommen“. Lustiger Abend. 22.10: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport. Anst. bis 24.00: Nachtmusik.

Prag. 488.6 M. 10.10: Konzert. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallpl. 13.40: Schallpl. 16.10: Nachmittagskonzert. 17.50: Schallpl. 18.30: Deutsche Sendung. 19.25: Viola-Konzert. 21.00: Monstre-Konzert. 22.15—23.30: Unterhaltungskonzert.

Aus der Umgegend

Stiers

Stierhochzeit

St. Am Montag, den 8. d. M., begeht in Siemposzowa bei Jezier der Fischermeister und Landbesitzer Herr August Reiter mit seiner Ehegattin Marie, geb. Jäger, das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren.

Aus dem Reich

Steuerbetrügereien einer Anzahl Getreidekaufleute Staatsfiskus um große Summen geschädigt

In Strij wurde vor einigen Tagen eine riesige Betrugsaffäre aufgedeckt, in die einige führende Kaufleute und Industriellen verwickelt sind.

Seit einiger Zeit wurden nach Strij sehr bedeutende Getreidebetransporte gebracht, die angeblich an Mühlen und Genossenschaften geliefert werden sollten, wobei man von verschiedenen Eisenbahnvergünstigungen Gebrauch machte. In ihrer Erklärung über die Einkommen- und Umsatzsteuer gaben die Kaufleute und Speditoren kleinere Summen an, als sie sich darauf beriefen, daß sie ja Genossenschaften und Regierunsmühlen mit sehr billigem Getreide beliefern. Das ging so lange, bis es sich herausstellte, daß keine der genannten Mühlen oder Genossenschaften einen Wagen Getreide erhalten hatte. Dem Staatsfiskus wurde auf diese Weise ein in die Hunderttausende gehender Schaden zugefügt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurde der Stadtverordnete und Mühlenbesitzer Kojbauer, der Großhändler Jonasz Siebler, der Stadtverordnete und Speditionsunternehmer Leislowicz, der Mühlenbesitzer Zwaniec, die Brüder Regler, Inhaber einer Speditionsfirma, der Spediteur Sigal, der Kaufmann Sonig und andere Personen verhaftet.

Landestagung der Gerichtsvollzieher

Am kommenden Sonntag findet in Warschau eine Tagung der Gerichtsvollzieher aus ganz Polen statt. Gegenstand der Beratungen werden u. a. die Angelegenheiten sein, die mit der Verringerung der beruflichen Lage der Gerichtsvollzieher nach ihrer Einreihung unter die Staatsbeamten einer bestimmten Kategorie im Zusammenhang stehen.

Dauerlang-Treffpunkt

Am Dienstag begann in Warschau ein internationales Duettenfest, bei dem für den Sieger eine Belohnung von 30 000 Franken ausgesetzt worden ist. Es stellten sich 29 Paare, vorwiegend Polen, von Ausländern sind nur ein italienisches, ein belgisches, ein spanisch-polnisches, ein englisch-polnisches und zwei französisch-polnische Tänzerpaare „gestartet“. Ein polnisches Blatt bemerkt dazu: Seine stark, Gehirn schwach.

Schuppen aus Kartoffeln

Einer Meldung aus Luck zufolge wurde in Wina eine recht eigenartige kommunistische Geheimdruckerie entdeckt, in der die Typen aus Kartoffeln hergestellt waren. Die Brüder Matwiej und Matar Arkusz wurden auf frischer Tat erwischt, als sie staatsfeindliche Aufrufe zum 1. Mai druckten. Die aus Kartoffeln hergestellten Typen wurden mit roter Farbe getränkt.

Kassisch. Eine Fabrik falscher Gewichte. Hier wurde eine illegale Fabrik falscher Gewichte aufgedeckt, die seit 1926 riesige Mengen ihrer Artikel nach fast allen Städten Polens lieferte. Inhaber der Fabrik war ein gewisser Mojzesz Rafalowicz, bei dem einige tausend Gewichte mit gefälschten Gewichtstempeln gefunden wurden. Die Fälschung war so geschickt, daß dieser Betrug so lange geheim bleiben konnte. Der dem Staatsfiskus zugefügte Schaden ist groß.

Stankislaw. Ein Rechtsanwalt als Fälscher. Hier wurde im Zusammenhang mit Dokumentfälschungen und anderen Betrugsereien ein gewisser Dr. Filip Rubin, Rechtsanwalt von Beruf, verhaftet. Er war bis 1932 Verwaltungsratsmitglied des Woiwodschaftsverbandes der Juristen. Letzters benutzte er die 50prozentigen Eisenbahnvergünstigungen, obwohl er dazu nicht berechtigt war. Die entsprechenden Ausweise hatte er gefälscht. Außerdem hat sich Dr. Rubin auch andere Betrugsereien zuschulden kommen lassen.

Bromberg. Zwei Todesopfer einer Ehe. Tragödie. In der Ortschaft Wieszczyn, Kreis Schrimm, erschoss ein gewisser Janowski im Streit seine Frau Marja, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, worauf er sich selbst tötete.

Bemberg. Ein Arzt versucht bei seiner Verhaftung Selbstmord. Gegen den Gynäkologen Dr. Jan Rilar wurde im Zusammenhang mit unerlaubten Eingriffen ein Haftbefehl erlassen. Dr. Rilar versuchte sich beim Anblick der Geheimpolizisten, die ihm den Haftbefehl vorzeigten, die Kehle zu durchschneiden und verletzete sich dabei die Schlagader.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Erstaufführung: „Zielona kotwica“.

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefania Jarkowska: „Bez posagu ożenić się nie mogę“.

Teatr Popularny. — „Podróż naokoło świata w 40 dniach“.

Teatr-Operetka „8.30“ (Przejazd 34). — „Paganini“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: A. Dancer, Jagierka Straße 57, W. Groszowski, 11-go Listopada 15, S. Gortel, Bilsudzińska 54, S. Bartoszewski, Petrikauer Straße 164, R. Rembicki, Andrzeja 28, A. Szumanski, Przechajna 75.

Aus aller Welt

Das Gold der „Lutine“. In Holland ist man allgemein gespannt auf die Versuche des Deutschen Beders, der sich daran gemacht hat, das mit der „Lutine“ bei Ter-schelling vor 130 Jahren versunkene Gold im Werte von 14 Millionen Gulden aus der Tiefe zu heben. Beders hat jetzt die Lage des Wads, das von einer 13 Meter tiefen Treibhandsticht und einem 5 Meter hohen Wasserstand überdeckt ist, kartographisch aufgenommen. Es sind insgesamt 102 Bohrungen verrichtet worden. Hierbei ist man auf einen Klumpen von viereinhalb Meter Dido gestoßen, der die Reste der ehemaligen Geschützmunition des Schiffes darstellt. Der Klumpen wurde herausgeholt und damit ist der Weg zur Schatzkammer freigemacht.

Beders will durch die Sandsticht mittels eines Saugturms hindurchbringen, der im Hafen von Ter-schelling bereits gebrauchsfertig steht.

Der Startschuß und die Filmdiva. Aus Köln wird berichtet: Die bekannte Filmpianistin Käthe von Nagg hat gegen die Veranstalter des letzten Sechstages-Kennens in Köln eine Klage auf 25 000 Mark eingebracht, weil sie sich, als sie den Startschuß abgab, an der Hand verletzt hatte. Käthe von Nagg war von den Managern gegen Bezahlung für die Abgabe des Startzeichens engagiert worden und macht nun ihre Auftraggeber und insbesondere den Funktionär, der ihr die Pistole überreicht hatte, für ihre Verletzung verantwortlich.

Erdrutsch verursacht Eisenbahnunglück. Aus Heilhorn wird berichtet: Der Donnerstag früh nach Möckmühl abgehende Zug wurde einige hundert Meter nach der Station Jarhausen von einem Erdrutsch erfasst und die Böschung hinabgeworfen. Der Lokomotivführer erlitt hierbei Beinverletzungen, der Heizer Rückenquetschungen, ein Fahrgast wurde am Finger leicht verletzt. Es ist geradezu als ein Wunder zu bezeichnen, daß ein größerer und weiterer Personenschaden nicht zu verzeichnen ist. Dagegen ist der Materialschaden sehr groß. Der Erdrutsch dürfte mit dem am Mittwoch erfolgten heftigen Wollenbruch zusammenhängen.

Fünflinge. Wie aus Foggia gemeldet wird, hat Frau Antonietta Maggiore Fünflinge zur Welt gebracht, darunter drei Knaben und zwei Mädchen. Die Kinder und die Mutter, die dreißig Jahre zählt, befinden sich wohl. Der Bürgermeister hat der Frau sofort eine größere Prämie ausbezahlt.

Ehrenlegion für achtzehn Geburten. Eine Witwe namens Rabier-Baucher aus Tillyen bei Dijon hat im Alter von 63 Jahren das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, nachdem sie achtzehn Kindern das Leben geschenkt hatte. Von den Kindern befinden sich dreizehn am Leben.

Ein Baby — ein Schilling. Um einem Manne Mutterchaft vorzutäuschen, hat in Wien eine Frau einer Bettlerin ein Kind abgekauft — für einen Schilling. Mit diesem Kind wollte sie angeblich den Geliebten wieder zurückerobern.

Gegen Vergleichsvorschlag der Lodzer Handelsbank

Gläubiger klagen Beschluss einer Generalversammlung ein.

Z. In der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ist eine Klage des Rechtsanwalts Brzezinski im Auftrag der Aktionäre der Lodzer Handelsbank Teodor und Stanislaw Sulecki, Artur Wutke und Alfred Friedenstab eingelaufen, die eine Ungültigerklärung der Beschlüsse einer Generalversammlung der Aktionäre dieser Bank verlangt.

In der Klage ist u. a. folgendes gesagt: Am 29. März 1933 fand eine Generalversammlung der Aktionäre der Lodzer Handelsbank statt, auf der u. a. über die Bestätigung des Vergleichs zwischen der Bank und ihren Gläubigern beraten wurde, die zur Aufhebung des Fal-lis führen sollte. Die auf dieser Versammlung gefassten Beschlüsse stehen im Widerspruch zum Gesetz und zum Statut der Bank, und zwar aus folgenden Gründen: am 20. Juli 1932 hat eine Versammlung der Aktionäre der Bank stattgefunden, auf der gleichfalls über eine Bestätigung des Vergleichs beraten wurde. Es wurde ein Beschluss gefasst, demzufolge der eine 100prozentige Schuldenregulierung vorschende Entwurf des Vergleichsvertrags bestätigt wurde. Dieser Beschluss ist bis heute nicht ungültig und eine Verringerung des Regulierungssatzes auf 60 Prozent nicht begründet, und zwar um so weniger als die Verschuldung der Bank in Pfund Sterling sich dank des Kursrückganges des englischen Geldes verringert hat, in der Zwischenzeit fiktive Posten im Betrage von 1 900 000 Zloty entdeckt

wurden und schliesslich ohne jeden Grund in die Bilanzen des Jahres 1932 ein Posten von 109 000 Pfund Sterling eingestellt wurde. Eine Erhöhung des Aktienkapitals auf eine so merkwürdige Weise und die Emission neuer Aktien während der Dauer des Konkursverfahrens sei gleichfalls mit den Gesetzen nicht in Einklang zu bringen. Aus obigen Gründen wird beantragt, die Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre vom 29. März 1933 für ungültig zu erklären.

Das Handelsgericht wird in den nächsten Tagen zu dieser Klage Stellung nehmen.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Lodzer Handelsbank haben die Syndizi im Handelsgericht ein Gesuch eingereicht, in dem folgendes mitgeteilt wird: die Syndizi sind der Ansicht, dass alle Vorbedingungen erfüllt seien, um der fallierten Bank das Vermögen wieder zu übergeben, wogegen der Richterkommissar eine abweichende Ansicht äussere und sich daher weigere, bei der Erfüllung der notwendigen Formalitäten anwesend zu sein. Eine Verzögerung dieser Angelegenheit sei andererseits mit den bestehenden Gesetzesvorschriften nicht in Einklang zu bringen, so dass das Gericht ersucht wird, den Richterkommissar auf seine Pflicht aufmerksam zu machen. Das Handelsgericht hat in seiner letzten Sitzung das Gesuch berücksichtigt und die beantragte Anordnung erlassen.

ag. Rumänische Gäste in Lodz. Gestern weilten der Handelsattaché der rumänischen Gesandtschaft in Warschau, I. Floru, ferner der Direktor der Polnisch-Rumänischen Handelskammer, Dangel, sowie der Pressereferent der rumänischen Gesandtschaft Aron Cotrus, in Lodz. Die rumänischen Gäste besuchten hier die Vereinigten Industriewerke K. Scheibler und L. Grohmann sowie die Industrieanlagen von Leonhard, Woelker und Girbardt. Ausserdem wurden mit Vertretern der interessierten Industrien Verhandlungen über eine Beilegung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern geführt.

Handelsvertrag mit Trauerrand. Der neue englisch-argentinische Handelsvertrag wird in der englischen Presse fast überall abgelehnt. Die „Daily-Express“ bringt die Einzelheiten des Abkommens mit einem grossen Trauerrand unter der Überschrift „Der schlechteste Handel von allen“.

Der Dollar fester

Angesichts der etwas festeren Tendenz des Dollars an den Auslandsbörsen, konnte sich der Dollarkurs auch bei uns erholen und bewegte sich gestern in Lodz zwischen 7,45 und 7,50 Zloty. Das Angebot war weiterhin sehr gross, während nur wenige Käufer vorhanden waren. In interessierten Kreisen rechnet man mit einem weiteren Anziehen des Dollarkurses, da die Auslandsbörsen den Dollarkurs mit steigender Tendenz anzeigen. Die Bank Polski zahlte gestern für den Dollar 7,35 Zloty.

Lodz Börse

Lodz, den 4. Mai 1933.

| Valuten | | | |
|--------------------------|-----------|---------|-------|
| | Abschluss | Verkauf | Kauf |
| Dollar | — | 7,50 | 7,47 |
| Verzinsliche Werte | | | |
| 7% Stabilisationsanleihe | — | 51,00 | 50,50 |
| 4% Investitionsanleihe | — | 100,00 | 99,50 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | — | 48,00 | 47,50 |
| Bank-Aktien | | | |
| Bank Polski | — | 73,50 | 73,00 |
| Tendenz abwartend. | | | |

Warschauer Börse

Warschau, den 4. Mai 1933.

| Devisen | | | |
|---|-------------------|------------------|--------|
| Amsterdam | 358,80 | New York - Kabel | 7,63 |
| Berlin | 208,50 | Paris | 35,11 |
| Brüssel | — | Prag | 26,55 |
| Kopenhagen | 135,50 | Rom | 48,35 |
| Danzig | 174,30 | Oslo | — |
| London | 29,81 | Stockholm | 153,50 |
| New York | 7,59 | Zürich | 172,40 |
| Staatspapiere und Pfandbriefe | | | |
| 3% Bauanleihe | 37,75—38,75 | | |
| 4% Investitionsanleihe | 99,50 | | |
| 5% Konversionsanleihe | 43,00 | | |
| 4% Dollarprämienanleihe | 47,25—49,00 | | |
| 6% Dollaranleihe | 50,50—50,00 | | |
| 7% Stabilisationsanleihe | 50,75—51,25—51,00 | | |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 | | |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 | | |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 | | |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 | | |
| 8% Pfandbriefe der Bank Rolny | 94,00 | | |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 | | |
| 8% Pfandbriefe d. St. Warschau | 37,50—37,25—37,50 | | |
| 10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce | 27,25 | | |
| 10% Pfandbriefe der Stadt Radom | 30,00 | | |
| Aktien | | | |
| Bank Polski | 73,00 | Lilpop | — |
| Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe vorwiegend schwächer. Aktienumsätze sehr gering. | | | |

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgeh. m. h. S. Lodz, Petrikauer 88. Verantwortl. Verlagsleiter: Berold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiercinski.



Tief erschüttert teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Reinhardt Albert Hermann

im 9. Lebensjahre auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet am Sonnabend, den 6. d. M., um 4.30 Uhr nachm. vom Trauerhause, Kopernika 59, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Verein Deutschpredigender Meister und Arbeiter

Am Mittwoch, den 3. Mai, verschied unser Mitglied, Herr

Johann Glanz

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Verwaltung.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Sonnabend, den 6. Mai, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 28 pakt. Str., Kasimierska-Strasse 51, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Strasse 111.

Freitag, den 19. Mai d. J., um 8 Uhr abends im 1. und um 9 Uhr im 2. Termin, findet im Vereinslokal die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung. 2. Berichte des Schriftführers, des Bücherwirts, der Sektionsleiter, des Kassierers und der Revisionskommission. 3. Entlastung der Verwaltung. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

4819

Die Verwaltung.

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

Gärtereien

besten Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung **B. PILC,** Lodz, Reymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Erdbeerpflanzen (pikierte) in großfruchtigen, allerfrühesten und nur erstklassigen Sorten, werden verkauft. Dąbrowska 15 (früher Ederstraße 7), Tel. 101-27, eine Tramhaltestelle vor Buhle. 225

Gold, Bijouterien und Lombardkittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juwelergeschäft Gijalko, Petrikauer Strasse 7. 4350

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardkittungen kauft und zahlt die höchsten Preise, M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

Für patentierte Erfindung (für jeden Haushalt verwendbar) gesucht Teilhaber mit bescheidenem Kapital. Offerten unter „Patent“ an die „Fr. Pr.“ erbeten. 41000

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abgegeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczanska 228, Wohnung 11. 136

4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten in ruhigem, christlichem Hause sofort oder per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter „M. B.“ an die Gesch. d. „Fr. Presse“. 221

Jugend eine Beschäftigung gesucht! Intell., ält. vollends undurchschönlich gewordener, zweifelloser reicherer Lodzer; in Polnisch u. Deutsch firm, würde derselbe für irgend eine Anstellung, für schriftl. oder andere — wenn auch einfachste — ständige oder jeweilige Beschäftigung oder Unterstützung innigst dankbar sein. Gest. Off. unter „Notgedrungen“ erb. an die Gesch. der „Freien Presse“.

Die große Sunkillustrierte

Europa-Stunde

mit Stunden-, Fach- u. Wochenprogramm für 80 Groschen.

Vierteljahresabonnement in Lodz und Umgebung (Pabianice, Zgierz, Tomaszów Maz., Aleksandrow u. Konstantynów) Pl. 9,40 frei Haus.

Aus dem Inhalt:

Neue Sonderleiter

Der Lautsprecher macht die Musik!

Laut und Reispfeife...

Warum pfeift es beim Empfang?

Neues im europäischen Netzer.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86.



Drahtzäune Drahtgeflechte und Gewebe zu sehr herabgesetzten Preisen empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wólczanska 151, Tel. 128-97. Begründet 1894. Begründet 1894

Dr. HELLER 4515

Spezialarzt für Haut-, Barn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

Deutscher Verein sucht kreuzseitigen Stuhl zu kaufen oder zu leihen. Offerten resp. Abreisen abzugeben bei G. E. Kestel, Petrikauer Strasse 84. 4783

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-Haushalt. Offerten unter „Umsichtig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Intelligenter Herr

für Akquirierung eines aktuellen Artikels gegen Provision für sofort gesucht. Offerten unter „Lohnend“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ erbeten.

Rosen

(Hochstamm- u. Buschrosen), holländische Stachelbeeren (niedr. u. Hochstamm), versch. Sorten, sowie auch Gemüsepflanzen direkt aus den Frühläusern. Vom 15. Mai ab Blumen- u. Tomatenpflanzen. Gärtnerei F. WIESNER, Lodz, Tomarowa 9. (Endstation der Elektr. Nr. 14).

Porzellan!!

Tafelservice

Kaffee-

u. Glaservice

Große Auswahl.

Solide Preise.

Thea Sanne

nur Piotrkowska 175

Achtung!

Und wenn sich die Konkurrenz auf den Kopf stellt, kaufen Sie doch am billigsten in der christlichen Firma

Max Hachmann

Glówna-Strasse 21

die besten Seiden-, Woll- und Baumwollwaren. Neueste Waren in grosser Auswahl sind eingetroffen.

Das konzessionierte technische Büro von

Ingenieur C. BAUMANN

Lodz, Sienkiewicz-Str. Nr. 68

empfiehlt sich zur Ausführung von

Kanalisationen

Zentralheizungen

Warmwasserbereitungen

Wasserleitungen

Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Auch Papier und Schreibwaren können Sie vorteilhaft kaufen bei

Max Renner (Inh. J. Renner)

Lodz, Piotrkowska 165, Ecke Anna-Strasse

Telefon 188 82.

Wissen Sie, was ein Polder ist?

Was Sie als erste Hilfe bei Pilzvergiftung zu unternehmen haben?

Wann Pollenallergie verhängt werden kann?

Was Photogrammetrie ist?

Wie es mit der günstigen Wirkung „Ozonreicher Luft“ bestellt ist? (→ Ozon)

Ob der Tod des Pächters Kündigungsgrund eines Pachtvertrages ist? (→ Pacht)

Was man unter dem Panropa-Projekt versteht?

Diese Fragen und zweihundert andere aus allen Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und sachlich

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der verschwiegene Berater für jedermann

„... Ohne Brockhaus hätte ich nicht leben mögen!“ schreibt Herr Universitätsprofessor P. H. in B. Auch Ihnen wird es so gehen, wenn Sie das Werk erst einmal kennen. Das reichbebilderte anregende Probeheft erhalten Sie kostenlos und unverbindlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbittet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Heftes „Der Große Brockhaus neu von A—Z“

Name u. Ort: _____

Strasse: _____

Die seit dem Jahre 1909 in Lodz in der Petrikauer Strasse 86 bestehende Zentral-Zahnheilanstalt nebst zahnärztlichem Kabinett von

ŻADZIEWICZ

wurde nach dem eigenen Hause in der Petrikauer Strasse 164, Parterre, übertragen. Tel. 127-83.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Am Sonnabend, den 6. Mai d. J., um 9 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Lokale einen

Preis-Skat- und Preference-Abend

sowie ein

Scheibenschießen

bei wertvollen Gewinnen, wozu wir alle Liebhaber dieser Unterhaltungen höflich einladen.

Das Komitee Ann. E. Eckerl

Kilimackiego 143

das 3. Haus u. der Glówna Strasse, Barn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt

Petrikauer Strasse 90

Krankenempfang täglich von 8—2 und von 5—1/2 Uhr

Telefon 129-45.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt

Petrikauer Strasse 90

Krankenempfang täglich von 8—2 und von 5—1/2 Uhr

Telefon 129-45.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

4518

4518